MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

444 (23.9.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178341

Montag, 23. September. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 444.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 3.—, Tarif-Zuschlag 30%. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Aufgabe an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Englische Angriffe bei Epehy abgewiesen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Bei örtlicher Unternehmung südlich von Neuve Chapelle machten wir Gefangene. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern und La Bassée, beiderseits der Scarpe und am Kanalabschnitt südlich von Marquion auf.

Heeresgruppe des Generaloberften von Boehn.

In den Abschnitten östlich und südöstlich von Epehy, sowie zwischen Omignon-Bach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittage wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epehy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die 2. Garde-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuertätigkeit an. In nächtlichen Angriffen östlich von Epehy faßte der Feind in einzelnen Grabenstücken Fuß. Vorfeldkämpfe an der Oise.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Zwischen Ailette und Aisne flaute die Gefechtstätigkeit gestern ab. Erkundungsgefechte in der Champagne.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit starken Abteilungen gegen Haumont, südlich von Damvitoux und Rembercourt vorstieß, und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellung heranfühlte, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel schoben wir unsere Linie etwas vor.

Oberleutnant Lörzer errang seinen 42., Leutnant Bäumer seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der neunte Gang

zu den Altären des Vaterlandes!

Leg dein Scherflein in die Opferschalen!

Die anderen,

Größere wie Du, Herrliche,

Glorreiche,

füllen sie mit ihrem Blute.

Sie zu ehren, gib zur „Neunten".

Der Wiener Bericht.

Wien, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Bulgarischer Heeresbericht über Operationen vom 21. September:

Vom Skumbi bis zur Cerna war die beiderseitige Artillerietätigkeit an mehreren Punkten zeitweise sehr heftig. An der östlichen Cerna warfen unsere Einheiten mehrere serbische Abteilungen durch Gegenangriff zurück. Im Winkel zwischen Cerna und Wardar dauern die Kämpfe mit großer Erbitterung an. Nachdem im Laufe der letzten Tage heftige englisch-griechische Angriffe gegen unsere Stellungen am Doiran durch tapfere Truppen aus Doroftol und Sistovo blutig abgeschlagen waren, nahm die Kampftätigkeit an dieser Front an Stärke ab. Im Strumatal Patrouillenzusammenstöße im Vorgelände.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 22. Sept. (WTB. Amtlich.) Im Atlantic versenkten unsere Unterseeboote

35000 Bruttoregistertonnen.

Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus besonders wertvollen Gütern, unter anderm aus Kohlen, Baumwolle, Petroleum, Holz, Stückgüter und Lebensmittel.

Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen Kohle ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in allen feindlichen Ländern.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Die Kohlennot nimmt in den Verbandsländern immer drohendere Formen an. Der „Economist" entwickelt in einem längeren Aufsatz die Gründe dafür und fordert die Bergleute sehr energisch auf, wenigstens ihrerseits nicht noch weiter zum Rückgang der Förderung beizutragen. Gegen die Wirkungen des U-Bootkrieges, der den Schiffsraum vernichtet und die Arbeiter durch die schlechtere Ernährung minder leistungsfähig macht, kann aber selbst der bestgemeinte Aufsatz und die energischste Forderung nichts machen. In Italien wächst die Kohlennot krisenartig aus. Die Holzvorräte reichen schon lange nicht aus, den Bedarf zu decken. Bahnverkehr und Heizung sind auf das allernotwendigste eingeschränkt. Dies alles schon im Sommer. Was wird erst der Winter bringen? Womit sollen die Leute feuern und kochen? Wie kritisch die Lage ist, beweist der Umstand, daß neuerdings (wohlgemerkt im Sommer) eine Reihe von Munitionsfabriken wegen Kohlenmangel geschlossen werden mußte. Unter diesen Verhältnissen bleibt im Winter für den Hausgebrauch so gut wie nichts verfügbar, wenn nicht ganz besondere Zufuhren nach Italien kommen. Daß dies nicht geschieht, dafür werden die U-Boote sorgen.

Die Kriegslage.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Sept. (Nr.-Tel. g. K.) Der „Zürcher Tagesanzeiger" meldet: Die gesamte alliierte Presse ergeht sich neuerdings in geheimnisvollen Andeutungen über wichtige Ereignisse an der Westfront, die nahe bevorstehen sollen. Eine Havasnote spricht von erbittertem Widerstand der Armee des Kronprinzen von Bayern und deutet zugleich an, daß eine Ententeoffensive gegen St. Quentin und La Chapelle in Aussicht genommen sei.

Sofia, 22. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Die in den feindlichen Berichten aufgestellten Behauptungen, daß die bulgarischen Truppen bei ihrem Rückzuge die verlassenen Dörfer angündeten, sind vollständig erfunden.

Vertagung des großen Ententerates.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Sept. (Nr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Blätter berichten aus Paris, daß infolge der Erkrankung Lloyd Georges zwar der große Kriegsrat der Alliierten vertagt wurde, dagegen in Paris eine Zusammenkunft der militärischen Ententevertreter stattfindet, in der es sich um wichtige Beschlüsse für die Fortdauer der gemeinsamen Ententeoffensive handeln soll.

Die Frontreise des katholischen Feldpropstes.

Eigener Drahtbericht.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Im Felde, 21. September.

Die bereits gemeldete, im Auftrag des Kriegsministeriums unternommene Reise des katholischen Feldpropstes der Armee und Marine Dr. theol. Heinrich Joeppen begann mit feierlichem Pontifikalamt und Ansprache in der Stadtkirche von Charleville. Wieder stand ein deutscher Bischof in vollem Ornat in der Kirche, die die feldgraue Gemeinde bis zum letzten Platz füllte. Die zu Herzen gehende Ansprache wandte sich schlicht an Gedanken und Empfindungen der Frontsoldaten mit einem dem Augenblick sehr gut angepaßten militärischen Unterton. Seine Freude, zum erstenmal bei den Kämpfern erscheinen zu können und ihnen sowohl wie den Feldgeistlichen, seinen Mitbrüdern am Werk der militärischen Seelsorge, seinen Dank abzustatten, bildete den Eingang der Ansprache. Doch, fügte der Feldpropst hinzu, wenn auch zum erstenmal an der Front anwesend, sei er allen denen, die hier stehen und kämpfen und dulden, nicht fremd geblieben. Die Militärseelsorger haben ihrem Feldpropst dauernd über das kirchlich-religiöse Leben an der Front berichtet, und er, der Propst, habe jeden Tag in Gebet und Meßopfer der Tapferen gedacht und voll Stolz bekenne er hier öffentlich, wie nach allen Berichten die Kämpfer als Soldaten und Söhne der Kirche ihre Pflicht getan hätten.

Er danke allen von Herzen für diese Genugtuung in allem Leid dieses schweren Krieges. Gott möge es Euch lohnen. An diesen Dank knüpfe er aber eine Bitte sowohl an seine geistlichen Amtsbrüder wie an die Soldaten, fortzufahren auf dem Wege der Pflicht, die einen in der Seelsorge, die anderen in den Kämpfen, die ihrem Pflichtgefühl die schwersten Proben auferlege. Er gebe gerne zu, daß Empfindungen der Niedergeschlagenheit und Gedanken des Mißmuts sich manchen Herzens bemächtigen könnten. Das sei menschlich und natürlich, da der Krieg so schwer sei und so lange dauere. Aber vergesset eines nicht: über allen natürlichen Wünschen des Einzelnen steht die Pflicht. Denkt an die heilige Stunde Eures Fahneneides, als Ihr Eurem Obersten Kriegsherrn freudigen und willigen Gehorsam geschworen habt. „Ich soll und muß meine Pflicht tun", das muß Euch in den schwersten Augenblicken aufrecht erhalten. Und Ihr steht ja nicht allein.

Ihr bildet eine große glorreiche Armee, die das geliebte Vaterland verteidigt, und hinter Euch steht weiter die große Armee Eurer Lieben in der Heimat, die mit Euch im Kampf verbunden ist und bleibt. Wenn beide zusammenhalten, bleibt Ihr unüberwindlich. Aus der Heimat komme ich mit Grüßen zu Euch, aus der Heimat, die weiß, welche Mühen Ihr zu erdulden habt. In der Heimat habe ich täglich Euer gedacht, um den Segen des Himmels auf Euch herabzuflehen. Geht mir dafür ein kleines Gegengeschenk, daß der eine oder andere seines Feldpropstes im Gebete gedenke, damit seiner Sorge um Euch der Beistand Gottes werde. Das hl. Meßopfer, das am Schlusse dargebracht wird, gilt Euch. Wir wollen uns alle in dem einen großen Gebet vereinigen, der Herr möge seinen Segen dazu geben, daß alle auf dem Wege der Pflicht aushalten. Er wird uns nicht verlassen, wenn wir ihn nicht verlassen.

Nach dem Pontifikalamt folgte eine Konferenz der Feldgeistlichen dreier Armeen und die Besichtigung einiger Lazarette. Abends folgte der Feldpropst mit seiner näheren Umgebung der Einladung nach dem Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen. Heute wiederholte sich in der Kirche St. Moritz das ernste und feierliche Pontifikalamt. Morgen folgt ein Gottesdienst an der Front selbst.

Bulgariens Antwort auf die Friedensnote.

Sofia, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die Antwortnote der bulgarischen Regierung auf den österreichisch-ungarischen Vorschlag hat folgenden Wortlaut:

Herr Minister! Die königliche Regierung hat mit lebhafter Befriedigung die Note vom 14. September aufgenommen, wodurch Euere Exzellenz alle kriegführenden Staaten eingeladen hat, zu einem unmittelbaren Gedankenaustausch zu schreiten über die Mittel, dem Krieg ein Ende zu setzen und die Eintracht zwischen den in den gegenwärtigen Weltbrand verwickelten Völkern wieder herzustellen. Diese Anerkennung entspricht vollkommen ebensosehr den Bestrebungen des bulgarischen Volkes und den Ansichten seiner Regierung. Ich beeile mich daher Euerer Exzellenz mitzuteilen, daß Bulgarien bereit ist, Delegierte zu entsenden behufs Fühlungnahme mit den kriegführenden Staaten und wenn sich die Möglichkeit bietet, behufs regelrechter Verhandlungen. Bulgarien ist umso geneigter, an Schritten teilzunehmen, die den Zweck verfolgen, die Völker, die den Frieden herbeizuführen geneigt wären, einem Einvernehmen näher zu bringen, als es in diesem Kriege nur Ansprüche erhebt, deren Grundsätze schließlich allgemeine Zustimmung gefunden haben.

Treu dem demokratischen Ideal der Gerechtigkeit und Freiheit, an das uns die Ueberlieferungen unserer Wiedergeburt, der Geist unserer politischen Verfassung und alle Hilfsquellen unseres öffentlichen Lebens binden, streben wir weder nach der Eroberung von Provinzen, die von fremden Volksstämmen bewohnt sind, noch nach der Herstellung einer Vorherrschaft über unsere Nachbarn.

Unser Kriegsziel faßt sich einzig und ausschließlich zusammen in der Festigung unserer Sicherung, in der Verwirklichung der Einheit unseres Volkes, in den ethnographischen Grenzen, die ihm die Geschichte angewiesen hat, die durch aus der Entscheidung der Großmächte geflossenen Akte in der Vergangenheit wiederholt sanktioniert worden sind. Diese Formel datiert nicht von heute.

Jedesmal wenn die Balkanfrage zur Sprache gekommen ist, sei es vor dem großen diplomatischen Gerichtshofe von Europa, sei es in Beratungen der interessierten Völker selbst, stellte sich Bulgarien unveränderlich auf den Boden der Nationalitäten.

Heute wie gestern verlangen wir nichts darüber hinaus, was uns die tatsächliche Ausbreitung unseres Volksstammes verbürgt. Indem wir die auf solcher Weise formulierten Ansprüche unseres Volkes verfolgen, haben wir das Bewußtsein, nicht bloß an der Schaffung einer baldigen und dauerhaften Ordnung im europäischen Orient mitzuarbeiten, sondern auch unseren loyalen Beitrag zur Gründung jener Gesellschaft der Nationen zu leisten, wonach die Stimmen der zivilisierten Völker immer gebieterischer rufen.

In diesem Gedankengang glauben wir die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten Amerikas geäußerte Ansicht, die Nationalitätenkonflikte der Balkanstaaten nach dem Recht der Nationalitäten zu regeln, hervorheben zu müssen. Nachdem die Verbandsmächte wiederholt dem Gedanken Wilsons zustimmten, hat Bulgarien allen Grund zu schließen, daß die Regierungen dieser Mächte gegen seine Ansprüche keinerlei grundsätzliche Einwände erheben können.

Indem wir also die Ueberzeugung Euerer Exzellenz, daß zwischen den im Kriege befindlichen Staaten eine Annäherung möglich ist, teilen, hegen wir die Hoffnung, daß der Schritt der K. K. Regierung dazu dienen wird, das Ende des ungeheuren Krieges, der die Menschheit in Trauer versetzt, zu beschleunigen und die Organisation des internationalen Lebens zu fördern, das auf edlen Grundsätzen beruht, deren Heraufkunft die maßgebenden Stimmen unter den großen Nationen forderten und die triumphieren zu sehen, Bulgarien ganz besonders glücklich wäre.

England über Wilsons Antwort verstimmt

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Sept. (Nr.-Tel. g. K.) Wie die Neuen Züricher Nachrichten melden, ist man in London von der Antwort Wilsons auf die österreichische Note durchaus nicht entzückt, da man mit Schrecken erkannt hat, daß Wilson nicht bloß die Friedensinitiative an

MARCHIVUM

sich reißen, sondern einen Frieden nur auf Grund seiner Vorschläge annehmen will. Man verhehlt sich in englischen diplomatischen Kreisen nicht, daß England nicht für seinen eigenen, sondern für den Wilsonschen Frieden bluten soll, der ihm im Grunde ein Greuel ist.

Scharfe Kritik an Clemenceau.

Bern, 22. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Beantwortung der österreichischen Note durch Ueberreichung des Amtsblattes wird von der französischen Regierungs- und der nationalistischen Presse mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. „Echo de Paris" schließt daraus, daß eine Kollektivantwort der Entente an Österreich-Ungarn nicht erteilt werde. Einige Blätter üben alle„ings scharfe Kritik an dem Vorgehen Clemenceaus. Die „Populaire" schreibt, ein derartiges Benehmen sei überlebt. Es bekunde weder Selbstbeherrschung, noch Kenntnis von den großen sittlichen Faktoren und des genauen Begriffes von der Weltlage.

„Journal des Debats" meint, eine solche Geste sei zwar bequemer, als eine Antwort, die sich gleichzeitig an die Regierung und Völker Oesterreichs hätte wenden sollen. Der gelungene Streich freue diejenigen, die glauben, es genüge ein feindliches Manöver mit Verachtung zu beantworten, jedoch unterstreiche die Geste die Manövrierunfähigkeit der Entente.

Eine Botschaft Wilsons.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Morningpost" meldet aus Newyork: Lansing kündigt eine Botschaft des Präsidenten Wilson an, in der der Präsident die Ablehnung der Friedensnote öffentlich begründet.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Depeschen-Information berichtet aus Stockholm, daß man von der bevorstehenden Zusammenkunft der drei nordischen Könige in Kopenhagen eine aktive Unterstützung der Friedensbestrebungen der neutralen Völker erwartet.

Die Ukraine und Burians Friedensschritt.

Kiew, 20. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Zeitung „Nowosti Dnja" schreibt zu der Note Burians: Das Friedensangebot werde von der Entente offenbar abgelehnt werden. Wieder soll die Menschheit im Blute versinken. England lehnt es ab, ebenso Amerika. Gehorsam wankt Frankreich hinterher. Die ganze Verantwortung für das weitere Blutvergießen fällt auf England. Nach derselben Zeitung stehen in Kiew Beratungen von Gliedern der russischen Reichsdumen, des Reichsrats und anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens über den österreichisch-ungarischen Friedensvorschlag bevor. Die Teilnehmer seien überwiegend Anhänger des Gedankens, daß wenigstens Vorverhandlungen begonnen werden müßten.

Die Wilsonsche Friedensbedingungen und die Sozialdemokratie.

Bestimmte sozialdemokratische Blätter nicht eben sehr reichsdeutscher Färbung haben bekanntlich die erstaunliche Bemerkung gemacht, daß sich über die Wilsonschen 14 Punkte nicht ohne Erfolg reden lasse. Von einem Sozialdemokraten erhalten wir nun eine Zuschrift, die darauf aufmerksam macht, daß diese Auffassung denn doch nicht von allen Sozialdemokraten geteilt werde. Er fügt einen Ausschnitt aus der sozialdemokratischen Internationalen Korrespondenz bei, in dem es heißt:

„Die Annahme der Wilson-Bedingungen bedeutet das Ende der deutschen Wirtschaftsentwickelung und der deutschen Arbeiterbewegung. Beraubt des lothringischen Erzgebietes, das der deutschen Eisenindustrie vier Fünftel des wichtigsten Rohstoffes liefert, ausgeschlossen von den tropischen Rohstoffquellen, zerhackt und verstümmelt im Osten und Westen, würde Deutschland einer jahrzehntelangen schweren Wirtschaftskrise verfallen, die selbst die festen Verbände zertrümmerte. Das Ende mit Schrecken bedeutete ein Schrecken ohne Ende."

Das ist in der Tat eine deutschere Auffassung der Wilsonschen Friedensbedingungen, als jene, die nur Bedenken gegen einen ganz geringen Teil hat, einem anderen Teil aber zustimmt und über einen dritten Verständigung erwartet. Wilsons Programm als Verhandlungsgrundlage könnten die Mittelmächte nur annehmen, wenn sie so vollständig besiegt wären, wie Wilson nach seiner neuesten Aeußerung sie besiegen lassen will; die Zusicherung schon, in Erörterungen über seine 14 Punkte einzutreten, würde das Eingeständnis hoffnungsloser Niederlage sein. Es freut uns, aus der Einsendung zu sehen, daß deutsche Sozialdemokraten dieselbe Auffassung vertreten.

Der Weltkrieg endgültig entschieden.

Die überraschende Ansicht, daß der Weltkrieg bereits endgültig entschieden sei, äußert in „Nya Daglig Allehanda" vom 16. September K. J. Ekman. Er begründet sie folgendermaßen:

Der Krieg in Europa steht jetzt in seinem unmittelbaren Abschluß unter Beibehaltung der jetzigen Machtstellung im großen Ganzen. Was noch geschieht, ist nur eine Umgruppierung der Stellungen auf beiden Seiten zur Vorbereitung der künftigen Lage, die als eine Folge des durch den Krieg bisher erreichten Resultates eintreten dürfte. Und darüber hinaus auf der einen oder anderen Seite etwas mehr in Europa zu erreichen, scheint ausgeschlossen zu sein. Deutschland scheint es nicht zu können, nachdem der überraschende Vorstoß gegen die französischen und englischen Armeen im Frühling nicht zu dem beabsichtigten Erfolge führte; dazu ist die Uebermacht auf der Gegenseite zu groß. Und die noch kämpfenden europäischen Verbandsmächte Frankreich und England scheinen es auch nicht zu können; dazu genügen ihre eigenen Kräfte nicht, und auf die Hilfe von Amerika kann infolge der Tonnage- und Lebensmittelschwierigkeiten und nicht zum mindesten durch die wachsenden Weltereignisse im Osten in der Ausdehnung und auf die Dauer nicht zu rechnen sein, die für die Zerschmetterung, nicht bloß die Aufhaltung Deutschlands, erforderlich sein würden.

Was also bei einem fortgesetzten Kriege in Europa erreicht werden kann, ist, Deutschland Halt zu gebieten, nichts weiter; aber dieses Ziel ist jetzt erreicht. Deutschland richtet sich nun darauf ein, in einer großartigen Verteidigungsstellung, die sich von Antwerpen nach Metz und von dort bis zum Adriatischen Meere erstreckt, ein für allemal allen weiteren Versuchen zur „Zerschmetterung Deutschlands" einen Damm vorzusetzen. Darüber hinaus hat es kein Kriegsziel auf der Westfront, und es hat genug zu tun, um die Verhältnisse in dem durch seinen erfolgreichen Eintritt im Weltkriege befreiten Osteuropa zu regeln und für die Zukunft sicherzustellen.

Man dürfte zwar noch eine gewisse Weise von englischen deutschen „Niederlagen" und von Erfolgen des Verbandes reden hören; aber die Bedeutung dieser hinterem Kampfhandlungen ist nicht mehr erheblich. Im großen Ganzen ist der Krieg zu Ende, nicht nur auf der Ostfront, sondern auch im Westen. Aber das bedeutet nicht ohne weiteres Frieden. Es ist wahrscheinlich, daß der Krieg auf der Westfront, sofern die jetzt eingeleitete österreichische Friedensinitiative nicht einen kürzeren Weg zum Frieden bieten kann, durch die Stabilisierung des Stellungskrieges zu einer dauernden Einrichtung werden wird, eine chinesische Mauer, in der Zukunft vielleicht schwach besetzt, aber doch beständig in aktivem Verteidigungszustand gehalten, ein „germanischer Wall" gegen Gallier und Angelsachsen.

Die neuen Staatenbildungen im Osten bedeuten, daß der germanische und die slawische Völkergruppe als ein „Bund der Nationen" für sich in nähere Berührung miteinander in genannten Beziehungen treten werden als mit anderen Völkern der Welt, und der „germanische Wall" im Westen dürfte dafür sorgen, daß etwas Entsprechendes zwischen den Völkern westlich dieses Walles in größerem oder geringerem Einverständnis untereinander geschehen wird.

So ungefähr haben auch wir vor längerer Zeit das Bild der Weltlage, der gegenwärtigen und der kommenden, zu zeichnen versucht. Wir schrieben am 30. August in einem Artikel über die Zusatzverträge zum Brester Frieden: „Es entsteht oder kann eine Lage von großer weltgeschichtlicher Tragweite entstehen. Gegen Westen schützt uns und wird uns auf Jahre lang, wenn es sein muß, schützen der Siegfried-Wall Hindenburgs, den werden die Angelsachsen und Franzosen nicht überrennen. Wir stehen dort in starker, unüberwindlicher Verteidigung, in einer Defensive, die auch den Krieg überdauern mag, gegen Osten weitet sich der Blick und führt der Weg ins Freie, öffnet sich die Tür unserem weltpolitischen Aufstieg, ohne daß das an der Hindenburg-Linie aufgehaltene England es hemmen kann. Deutschland und seine Verbündeten treffen sich mit Großrußland nicht nur in dem gegenseitigen wirtschaftlichen Austauschbedürfnis (Waren gegen Rohstoffe), sondern auch in dem gemeinsamen Verteidigungsbedürfnis gegen die Zugriffe angelsächsischer Machtgier. Hinter dem unübersteiglichen Wall im Westen baut sich das neue Leben Mitteleuropas und Großrußlands auf." Der allgemeine Ansturm der Entente an allen Fronten nun, den wir gegenwärtig erleben, soll doch noch eine Aenderung dieser werdenden Neugestaltung Europas erzwingen, den Westwall niederreißen, um Deutschland und seine Verbündeten im Osten zu hemmen.

Die Lage im Osten.

Neue Attentate.

Moskau, 23. Sept. (WTB. Nichamtlich.) Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus. Auf Mitglieder der Sowjetregierung erfolgten wieder Attentate, die neue Repressionmaßregeln zur Folge haben werden.

Fliehende Bolschewiki.

Kiew, 22. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Zeitungsmeldungen zufolge hat die Freiwilligenarmee Armawir im Kubangebiet im Sturme genommen. Die Bolschewiki flohen nach Süden und Südosten.

Spannung zwischen Rußland und der Schweiz.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: Auf einen von dem Schweizer Gesandten Odier in Moskau namens der Vertreter der neutralen Staaten der Sowjetregierung überreichten Protest gegen den roten Terror in Rußland, gab Tschitscherin, der Kommissar für Auswärtiges, eine Erklärung ab, daß die Sowjetregierung jede Einmischung von kapitalistischen Regierungen zugunsten der russischen Bourgeoisie zurückweisen müsse.

Das Schweizer Blatt erfährt weiter, die Antwort an den Schweizer Gesandten habe eine einhellige Entrüstung im Schweizer Volk hervorgerufen und der Bundesrat beschäftige sich mit der Frage, ob nicht alle Beziehungen zur Bolschewikiregierung abzubrechen seien und die Agenten der Sowjetregierung in Bern samt allen Bolschewisten aufgefordert werden sollen, die Schweiz baldmöglichst zu verlassen.

Die innere Lage.

⊡ **Berlin**, 23. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In der morgigen Sitzung des Hauptausschusses werden sowohl der Kanzler wie Herr von Hintze das Wort nehmen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 23. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Züricher Morgenzeitung" meldet: Die Gerüchte über bevorstehende wichtige Veränderungen in den oberen Reichsämter im Deutschen Reich wollen nicht mehr verstummen. Wie uns ein gut informierter Gewährsmann mitteilt, läuft in einem beschränkten, aber unterrichteten bestimmten Kreis seit einigen Tagen ein neuer Name um. Als aussichtsreicher Kandidat eines sehr bedeutungsvollen Reichsamtes wird nämlich der fürstlich-hohenlohische Kammerpräsident Kleefeld genannt, der der nationalliberalen Partei nahesteht. Kleefeld, der der Armee als Offizier und dann der preußischen Verwaltungslaufbahn angehörte, war neben Riesser jahrelang tatsächlicher Leiter des Hansabundes. Er ist Vertreter einer nationalen, aber sehr entschieden demokratischen Politik, hat der Landratslaufbahn seinerzeit wegen seinen nach links gerichteten Ueberzeugungen freiwillig entsagt und gilt als einer der kommenden Männer. Er ist ein Schwager des Abgeordneten Stresemann.

Wie bekämpft man das Schimpfen?

Von D. Traub, M. d. A.

Von einer erlebten Geschichte habe ich viel gelernt. Schauplatz ein überfülltes Eisenbahnabteil. Die Unzufriedensten sind die Sitzenden. Die Stehenden beteiligen sich weniger an dem Gespräch, das seinen gewöhnlichen Lauf nimmt und mit Gott und der Eisenbahn, dem Landrat und der Stadt, dem Krieg und dem Verdienst und ich weiß nicht mit wem noch im Hader liegt. Seltsamerweise wird am wenigsten vom Feind geredet. Ob man ihn in vier Jahren noch nicht kennen gelernt hat? Genug, die Luft wird dicker und dicker, und die Bazillen fliegen hin und her und zerstören wieder ein Stück Vaterlandsfreude. In der Ecke saß eine bleiche Frau, sie war zu müde zum Kämpfen, aber man merkte es ihr an, daß sie in einer anderen Welt lebte. Eine neue Station! Der Zug hält. Eine Dame, die bis dahin wortlos gestanden hatte, ohne daß ihr jemand einen Platz angeboten hätte, steigt aus, wendet sich dann noch kurz an die stille Frau im Eck und legt ihr ein Päckchen in die Hand und sagt: „Nehmen Sie das; es ist ein Ei. Ich habe es nicht nötig, und Sie sehen gerade so aus, als ob Sie's brauchen könnten." Schnell war die Dame vom Trittbrett herunter, man konnte ihr gar nicht mehr danken. Aber nun eine seltsame Wirkung: das Schimpfen im Wagen war vorbei! Die Leute hatten, scheints, den Mut verloren. Warum? Weil das anständige Tapfere immer noch sieghaft ist. Sie schämten sich, wenn's auch keiner zugab. Das war herrlich — diese Stille! Sie war so fruchtbar. Es keimte und kämpfte. Ein Samenkorn des Guten war ausgestreut in diese struppigen Gesträucher. Ob's noch weiter Früchte trug? Jedenfalls war der Glauben wieder einmal der Sieg, der die Welt überwand. Die Sonne lachte; sie war doch mächtiger als die Nebel. Und Geschwätzige mußten stille vor ihr sein.

Wie bekämpfen wir das Schimpfen? Wir sollen's bekämpfen und wollen's bekämpfen. Taten der Liebe sind das beste Mittel. Sie widerlegen durch sich selbst. Sie eröffnen einer Blick in eine andere Welt, der sich der Schmutzige unbewußt doch fügt, wenn es ihm noch so ärgerlich ist. Darum ist mein altes Rezept nicht so dumm, die Menschen hin und her einmal aufzufordern, all das Gute zu sammeln, was da ist, all des Freundlichen sich zu freuen, was sie genießen. Vieles Gute wartet auch nur darauf, daß es einer sieht. Es hängt nicht davon ab; es wird dadurch nicht noch besser. Aber sein Liebreiz gewinnt. Es wirkt. Und wenn du keine Taten tun kannst, so kämpfe mit Worten. Aber nicht im Wortgefecht. Der Advokat hat immer wieder neue Schliche, und der Wortgewandte weiß immer den Anständigen mit einem derben Witz lächerlich zu machen. Worte wie „Vaterland", „Pflicht", „Anstand", „Treue", werden zwar sicherlich auch belacht, aber sie wirken wie ein Widerhaken; je ruhiger, knapper du so ein Wort fallen läßt, desto stiller schafft es weiter. Der Fluch unserer heutigen Strömung ist die Umkehr von Recht und Pflicht. Mensch und Volk wachsen, sobald man ihnen von den Pflichten redet und sie selbst erfüllt. Wer nur nach seinen Rechten fragt, ist ein unfruchtbarer Mensch; die mit ihren Rechten prahlen, sind die unzuverlässigsten; sie wollen es ja nur für sich. Die Pflicht bindet und verbindet und ist tausendmal wärmer als jedes Recht. Denn sie weiß etwas von anderen und will nicht vergessen, daß das Ganze größer ist, als der Teil.

Stille Taten sind die Erzfeinde alles Schimpfens. Wer Gutes tut oder Gutes kennt, lasse es heute sprechen. Es schlägt die schlechten Keime besser tot, als der derbste Dreschflegel.

Die neunte Kriegsanleihe.

Einheitliche Kriegsanleiheversicherung für Heeresangehörige.

Seit Einführung der Kriegsanleiheversicherung im Frühjahr 1917 hat die Beteiligung der Heeresangehörigen an dieser Form der erleichterten Zeichnung mit jeder Anleihe an Umfang zugenommen. Die militärischen Behörden standen der Einrichtung von Beginn an wohlwollend gegenüber. Ihrer guten Absicht, die private Werbetätigkeit amtlich zu unterstützen, legte jedoch die Verschiedenartigkeit der Tarife und Versicherungsbedingungen Schwierigkeiten in den Weg, die mit der Zahl der beteiligten Gesellschaften wachsen. Immer dringender machte sich mit der Zeit das Bedürfnis nach einer einheitlichen Gestaltung der Kriegsanleihe-Versicherung für unsere Feldgrauen geltend. Es haben sich nun vor einigen Wochen zehn deutsche Lebensversicherungsgesellschaften zu dem Deutschen Kriegsanleiheversicherungs-Verband zusammengeschlossen, der die Kriegsanleiheversicherung für Heeresangehörige auf eine einheitliche Grundlage stellt. Die Versicherungsreform dieses Verbandes ist eine auf 12 Jahre abgekürzte Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung und ohne Wartezeit; alle Altersstufen zwischen 17 und 50 Jahren zahlen die gleiche Prämie; die Kriegsgefahr ist eingeschlossen.

Beteiligt sind an dem Verband nachstehende Gesellschaften: Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart; Deutsche Lebensversicherungsbank „Arminia" Aktiengesellschaft in München; „Atlas" Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft Ludwigshafen a. Rh.; Frankfurter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.; Hamburg-Mannheimer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg; „Iduna" Lebens-, Pensions- und Leibrentenversicherungs-Gesellschaft a. G. in Halle a. S.; Nürnberger Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin; Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt; „Wilhelma" Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Magdeburg.

Der Verband hat bereits die Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung erhalten.

Kriegsanleihe-Versicherung für die Beamtenschaft.

Bei der allgemeinen Teuerung, unter der besonders die gering besoldeten Beamten trotz aller Beihülfen leiden, würde es wohl nur wenigen von ihnen möglich sein, sich an der neuen Kriegsanleihe zu beteiligen. Selbst die Aufbringung des Mindestbetrages von 100 Mark in den vorgeschriebenen Fristen für die Einzahlung würde vielen mittleren und Unterbeamten sehr schwer werden. Aber es bietet sich für die Beamtenschaft die Möglichkeit, sich auch an der 9. Kriegsanleihe zu beteiligen durch eine Einrichtung, die von der Deutschen Beamten-Lebensversicherung, einer Anstalt des Verbandes Deutscher Beamtenvereine, getroffen ist. Sie hat eine Kriegsanleihe-Versicherung eingeführt, bei der eine Verteilung der Einzahlungen für die gezeichnete Anleihe auf einen Zeitraum von 5 Jahren stattfindet. Für gezeichnete 100 Mark Nennwert belaufen sich die Beitragsraten auf vierteljährlich 3,75 Mark, sodaß die Gesamteinzahlung 90 Mark betragen wird. Für Kriegsanleihe-Versicherung mit Einschluß der Todesgefahr erlischt die Beitragspflicht mit dem Tode. Gleichzeitig erwächst den Erben der Anspruch auf alsbaldige Aushändigung der Wertpapiere. Für je 100 Mark solcher Zeichnungen sind die beiden ersten Beitragsraten nur um je 5 Mark erhöht. Diese Bedingungen sind als sehr günstig für alle Teilnehmer anzusehen. Sie sind von der Verbandsanstalt mit der Absicht aufgestellt worden, unter Verzicht auf jeden Verdienst dem Vaterlande zu dienen, und allen deutschen Beamten und Arbeitern im öffentlichen Dienst die Beteiligung an dem vaterländischen Werk in möglichst großem Umfange zu ermöglichen. Bei den drei letzten Anleihen haben bei der Anstalt rund 12 500 Beamte und Arbeiter von dieser Möglichkeit einer Beteiligung an der Kriegsanleihe Gebrauch gemacht. Ein großer Teil von ihnen wäre unzweifelhaft ohne die Kriegsanleihe-Versicherung nicht in der Lage gewesen, auch einen Beitrag zur glücklichen Beendigung des Krieges zu leisten. Die Ablehnung des Angebots unseres Verbündeten zur Einleitung von Verhandlungen über einen Friedensschluß seitens der Feinde zwingt Deutschland zur Fortsetzung des Kampfes. Es ist daher in besonderem Grade erwünscht, daß der 9. Kriegsanleihe wieder ein voller Erfolg beschieden ist. Die deutsche Beamtenschaft in ihrer Gesamtheit wird den Wunsch haben, hierzu beizutragen. Die Möglichkeit dazu ist ihr geboten.

Krieg und Volkswirtschaft.

Wohnungsnot und Verkehrswesen.

Angesichts der Wohnungsnot verschafft sich jetzt auch der Gedanke mehr Geltung, durch Ausweitung des Verkehrsnetzes die Wohnungsmöglichkeiten zu vermehren. Je weiter hinaus die örtlichen Verkehrsmittel führen und je besser und billiger der Verkehr ist, ein umso größerer Kreis von Orten kann zur Befriedigung des Wohnungsbedarfs mit herangezogen werden, und umso mehr erleichtert sich die Deckung dieses Bedarfes. Ein gutes praktisches Beispiel bietet derzeit die Stadt Essen mit der ritzenhaft angeschwollenen Zahl der Arbeiter der Kruppschen Werke. Dort hat die Verwaltung dieser Werke mit großen Kosten eine Anzahl Haltestellen innerhalb der Werkanlagen zum direkten Verkehr mit den Orten des Ruhrtales eingerichtet und so Wohnungsmöglichkeiten für die Kruppschen Arbeitskräfte selbst in ziemlich weit entfernten Nachbarstädten geschaffen. Ebenso spielt diese Frage der Erweiterung des Nahverkehrs auch eine Rolle in einer größeren Vorlage zur Bekämpfung der Wohnungsnot, die der Oberbürgermeister von Essen vor kurzem der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt und die diese einstimmig genehmigt hat. Es heißt da in dieser Begründung: „Durch einen den Ortsbedürfnissen angepaßten Fahrplan und ergänzende Linien sind die Wohnungsmöglichkeiten der Arbeiter und Angestellten tunlichst mit Hilfe der Staatsbahn zu vergrößern. Dabei sind die Fahrpreise niedrig zu halten und die Züge möglichst an die Arbeitsstellen heranzuführen. Vorzugstarife für Baustoffe und Zulassung des Güterverkehrs auf den Straßenbahnen sind dringend erwünscht." Es würde sich wohl noch an vielen Orten empfehlen, in ähnlicher Weise vorzugehen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Heinz Wettstein, Unteroffizier und Reserve-Offiziersaspirant bei einer Fernsprech-Abteilung, Sohn des Pfarrers E. R. Wettstein, kgl. preuß. Divisionspfarrer a. D., Seckenheimerstraße 59 wohnhaft.

Tambour Heinrich Leister, Sohn des verstorbenen Schlossermeisters Heinrich Leister, Spiranstraße 3.

*

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt Leutnant d. R. Otto Bonn.

Die gleiche Auszeichnung erhielt Gefreiter Ernst Czentner, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der Badischen Verdienstmedaille und der österreichischen Tapferkeitsmedaille, Sohn des Damenschneidermeisters B. Czentner, für außerordentliche Tapferkeit vor dem Feinde.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Feldwebelleutnant: die Offizier-Stellvertreter: Köhrmann und Pohl im Infant.-Regt. 114, Maeder und Spauszus, beide b. Ers.-Batl. d. Füsl.-Regts. 40, Zerkowsky, Gutmann und Gschwend, b. Ers.-Batl. L.-Gren.-Regt. 109, Höhne, b. Ers.-Batl. d. Fußartl.-Regts. 14, Schroeder (Wilhelm), b. Ers.-Batl. b. Fußartl.-Regts. 14, im Frieden zul. im Fußartl.-Regt. 8, Keil, im Frieden b. Bez.-Kdo. Offenburg, Bardell, im Frieden im Füsl.-Regt. 40, Meschenmoser, im Frieden im Inf.-Regt. 114, Pohl und Köhler, im Frieden im Pion.-Batl. 14, Hoffmann (Karl), im Frieden im Feldartl.-Regt. 50, Schüßler, im Frieden im Inf.-Regt. 142, Wulf, im III./Fußartl.-Regt. 14. — Der Charakter als Leutnant verliehen: Elsy (Karlsruhe), Vizefeldw., zuletzt b. Ers.-Batl. d. Inf.-Regts. 172, Kappes (Rastatt), Vizefeldw., zul. b. Ers.-Batl. d. Inf.-Regts. 111, diesem mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform d. Res.-Offiziere dieses Regts. — Zum Leutnant der Reserve: Manuwald (Mosbach), Vizefeldw., b. Ers.-Batl. d. Inf.-Regts. 112, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Fetscher (Mosbach), Vizefeldwebel, b. Ers.-Batl. d. Fußartl.-Regts. 24, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Schaeffert (Lörrach), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Unfried (Mannheim), Jung (Stockach), Müller (Hans) (Heidelberg), sämtl. Vizefeldw. im Inf.-Regt. 114, z. Lts. d. Res. dieses Regts., Knorr (Heidelberg), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Beutner (Pforzheim), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldartl., Löffler (Freiburg), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Wille (Heidelberg), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldartl. Kogel (Heidelberg) und Busch (Karlsruhe), beide Vizefeldw., z. Lts. d. Res. d. Inf. — Zum Leutnant der Landwehr: Behringer (Freiburg), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., Schlager (Pforzheim) und Fellhauer (Heidelberg), beide Vizefeldw., z. Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Günzburger (Freiburg), Vizewachtm., z. Leutn. d. Landw.-Feldartl. 1. Aufgeb., Dreher (Lörrach), Feldw.-Lt., z. Lt. d. Landw.-Trains 2. Aufgeb. — Zum Oberleutnant: Herrmann (Heidelberg), Lt. d. Res. d. Inf.-Regts. 112. — Zum Hauptmann: Pfeifer (Karlsruhe), Oberlt. d. Res. d. Inf.-Regts. 170, Koelitz (Mannheim), Oberlt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. — Zum Rittmeister: Neidhart (Lörrach), Oberlt. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb., jetzt b. Ers.-Train-Abtlg. 14, Blankenhorn (Lörrach), Oberlt. d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb., Dietze (Altenburg), Oberlt. d. Res. d. Train-Abtlg. 14, Kleinschmitt (Mannheim), Oberlt. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb. — Versetzt: Holzach, Lt. im Inf.-Regt. 112, auf sein Gesuch zu den Res.-Offiz. d. Regts. übergeführt unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 26. März 1916. — Der Abschied bewilligt: Frhr. v. Gregory, Major z. D. u. Bez.-Offiz. b. Landw.-Bez. Hirschberg, mit seiner Pension u. d. Erlaubnis z. Tr. d. Uniform d. Jäg.-Regts. z. Pf. 5, Graf v. Geßler, Generalmajor, im Frieden Komm. d. 2. Drag.-Regts. 20, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzl. Pension z. Dispos. gestellt, Bomp, Fähnrich im Füsl.-Regt. 40, jetzt b. Ers.-Batl. dieses Regts., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Der bunte Operetten-Abend,

welcher gestern im starkbesuchten Nibelungensaale stattfand, erhielt seine besondere Note schon durch den Fortfall des Wirtschaftsbetriebes. Er stand auch, wie wir mit Genugtuung und Anerkennung feststellen, auf einer künstlerischen Höhe, die das Niveau der üblichen sonntäglichen Unterhaltung weit überragte. Es wäre deshalb nur zu begrüßen, wenn sich auch fernerhin die Darbietungen im Ganzen und im Einzelnen auf dieser Linie bewegten. Das wird aber nur möglich sein, wenn Herr Direktor Löwenhaupt, der unermüdliche Leiter des Rosengartens, nur erste Operettenkräfte verpflichtet. Diesmal hatten Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Karlsruhe, Straßburg und Freiburg beigesteuert. Die holde Weiblichkeit trug, wie es in der Kriegszeit nicht anders sein kann, den Sieg davon.

An erster Stelle muß Mara Friedfeldt vom Kgl. Hoftheater Wiesbaden genannt werden. Die volltönende, umfangreiche und trefflich geschulte Stimme kam im Verein mit der reifen Gestaltungskraft der Künstlerin namentlich in der Operette „Die schöne Galathee" von Suppé voll zur Geltung. Das war eine Leistung, an der der verwöhnteste Geschmack nichts aussetzen konnte. Wir hoffen, daß uns die Künstlerin noch recht oft derartige vollwertige Genüsse spendet. Alma Saccur ist im Nibelungensaal schon wiederholt aufgetreten. Auch diesmal hinterließen die schöne Stimme und der gediegene Vortrag der Künstlerin den günstigsten Eindruck, namentlich in der Rolle des Ganymed in der Suppéschen Operette, aber auch im bunten ersten Teil, in dem der Straßburger Gast viermal in Duetten aus „Vogelhändler", „Dreimäderlhaus" und „Graf Luxemburg" sich hören ließ. Lobend erwähnt muß hier noch das von Frau Mara Friedfeldt hervorragend gesungene Lied der Saffi aus dem „Zigeunerbaron" werden. In dem nicht minder vorzüglich gegebenen Altwiener Singspiel „Brüderlein fein", verkörperte Alma Saccur außerdem die Frau des Domkapellmeisters mit Würde und Anmut und auch Else Walter von Straßburg wies in der Doppelrolle der Haushälterin und der Jugend schöne Stimmittel und Spielgewandtheit auf.

Die männlichen Mitwirkenden ersetzten das stimmliche Manko durch elegantes, ungezwungenes Spiel, so Franz Wartenberg vom Frankfurter Opernhaus, der mit Helmut Neugebauer vom Karlsruher Hoftheater und Rudolf Weisker vom Darmstädter Hoftheater den bunten Teil recht befriedigend bestritt. Vinzenz Prößl vom Straßburger Stadttheater gab in „Brüderlein fein" den Domkapellmeister mit viel Gemüt und Humor. Helmut Neugebauer fügte sich mit Rudolf Weisker, der den Midas trefflich charakterisierte und infolgedessen einen vollen Heiterkeitserfolg erzielte, in dem Einakter „Die schöne Galathee" darstellerisch gut in den gediegenen Rahmen ein, stach aber stimmlich von den Leistungen der Damen ab. Die Kapelle des Ers.-Batls. der 110er spielte unter der brillanten Leitung des Kapellmeisters Franz Neumann vom Frankfurter Opernhaus ausnehmend tonschön und trug namentlich durch feinfühlige Herausarbeitung der musikalischen Vorzüge der beiden Einakter viel zum Gelingen der Veranstaltung bei.

* **Auszeichnungen.** Dem Bankier Max Goldschmidt und dem Vorsitzenden des Schriftsteller-Vereins Mannheim-Ludwigshafen, Herrn Prokurist Hermann Waldeck, wurde das Preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Die gleiche Auszeichnung erhielten Reichsrat v. Lavale und Direktor Dr. Holzberg in Heidelberg. Dem Sergeanten Wilhelm Sahner, Beamter der Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke, wohnhaft J 4a, 1, und dem Militärkrankenwärter Emil Heß, Inhaber der bekannten Wirtschaft „zum Siebenmühlental" in Handschuhsheim, wurde das badische Kriegsverdienstkreuz verliehen.

ʒ **Militärische Beförderung.** Unteroffizier und Offiziersaspirant Theodor Wuttke, Sohn des Photographen Wuttke, T 3, 8, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

* **Die neuen Postwertzeichen kommen noch nicht zur Ausgabe.** Die Reichsdruckerei ist zwar mit der Vorbereitung zur Herstellung von Briefmarken zu 35 und 75 Pfg. beschäftigt. Ferner werden Postkarten mit Antwort zu je 10 Pfg. für das Inland, Postanweisungen zu 15 und 25 Pfg. und neue Freimarkenheftchen hergestellt. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß das Publikum mit Vorliebe die neuen Wertzeichen bezieht, so daß die alten liegen bleiben. Zur Ersparnis von Papier und Arbeit sollen deshalb die älteren Marken zuerst ausgegeben werden. Es geschieht dies mit den Briefmarken, die abgeschafft werden, zu 30, 50 und 60 Pfg. Für den 30. September, dem letzten Tag der Geltung des jetzigen Tarifs, hat das Reichspostamt eine sorgfältige Aufnahme des Bestandes an Wertzeichen bei allen Ober-Postkassen und Postanstalten angeordnet. Auch die Zahl der Rollen für Markengeber, Frankiermaschinen und Kontrollkassen wird dabei gezählt. Von dem Ergebnis der Aufnahme und dem weiteren Absatz der älteren Wertzeichen wird es abhängen, wann die neuen Postwertzeichen zur Ausgabe gelangen können.

ʒ **Keine Zwangseingriffe in den privaten Wäschebestand.** Neuerdings wird wieder ein Gerücht verbreitet, daß die Enteignung der Tisch- und Bettwäsche in den Privathaushaltungen bevorstehe. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Die Reichsbekleidungsstelle beabsichtigt keinen zwangsweisen Eingriff in den Wäschebestand der Privathaushaltungen.

ʒ **Prüfung der beschlagnahmten Sonnenvorhänge auf ihre Verwendbarkeit.** Die vielfach vertretene Ansicht, daß die Erfassung der beschlagnahmten Behänge ohne Rücksicht auf ihren Zustand und ihre Brauchbarkeit erfolgen werde, ist nach den „Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle unrichtig. Der Zweck der Bekanntmachung vom 25. Juli 1918 ist die Beschaffung von geeigneten Stoffen zur Herstellung von Wäschestücken und ähnlichen Bekleidungsgegenständen. Es versteht sich daher von selbst, daß nur solche Behänge abgenommen werden, die zur Erreichung des genannten Zweckes geeignet erscheinen. Die mit der Durchführung der Bekanntmachung beauftragten Vertrauensmänner der Reichsbekleidungsstelle sind zur sorgfältigen Prüfung der Verwendbarkeit der beschlagnahmten Behänge vor deren Abnahme angewiesen worden.

* **Die Entschädigung der Fliegerschäden.** Zu der von Herrn Staatssekretär des Innern auf eine Anfrage des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Wirth erteilten Antwort wegen der Entschädigung der Fliegerschäden gab der Freiburger Stadtrat in seiner letzten Sitzung seiner des näheren begründeten Meinung dahin Ausdruck, daß diese Antwort nicht voll befriedigen könne, vielmehr gerade zeige, wie notwendig die Erfassung eines Gesetzes ist, durch welches das Reich durch Aufstellung eines Rechtsanspruchs verpflichtet wird, die Fliegerschäden nach den heute maßgebenden Preisen und Wertanschlägen zu ersetzen.

* **Gegen den Weinwucher** nahm der Freiburger Stadtrat in seiner letzten Sitzung Stellung. Er beschloß, an das Großh. Ministerium des Innern eine des näheren begründete Eingabe mit dem Ersuchen zu richten, der Steigerung der Weinpreise mit allen Mitteln entgegenzuwirken und zu diesem Zweck gegebenenfalls auch mit den Nachbarregierungen und dem Reich wegen einer Verständigung über die Preise und die Verteilung des Weines alsbald in Verhandlungen zu treten.

× **Ueber die Behandlung der Waldarbeiter und landw. Arbeiter als Schwerstarbeiter** hatte Reichstagsabg. Duffner an den Reichskanzler eine Anfrage gerichtet, auf welche folgende Antwort eingegangen ist: Würden die Waldarbeiter und die landw. Arbeiter grundsätzlich als Schwerstarbeiter mit dem Recht auf Zusatzlebensmittel anerkannt, so wären berechtigte Berufungen die Folge. Dies würde zu einem Verringern der für die Allgemeinheit zur Verfügung stehenden Mengen führen und wäre in dem augenblicklichen Zeitpunkt nicht vertretbar.

ʒ **Heimatdienst Schwetzingerstadt-Oststadt.** Die musikalisch-deklamatorische Veranstaltung, die am 17. September in der Kunsthalle stattfinden sollte und verlegt werden mußte, muß wegen der Erkrankung des Herrn Karl Fischer bis auf weiteres verschoben werden. (Siehe Anzeige.) Der Zeitpunkt wird seinerzeit im Anzeigenteil bekannt gegeben. Die nächste Veranstaltung findet am Dienstag, den 1. Oktober in der Kunsthalle statt. Herr Dr. Anton wird einen Vortrag über: „Hans Thoma als Maler, Dichter und Mensch" halten, der mit zahlreichen Lichtbildern und entsprechenden musikalischen Darbietungen veranschaulicht wird. Die Ehrenurkunden für die Werber der Kriegsanleihe kommen nun an diesem Abend zur Verteilung.

)(**Genehmigte Lotterie.** Dem Württembergischen Landesverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 8000 Losen zu 2 Mark der von ihm veranstalteten 12. Kriegslotterie zugunsten der Vereinszwecke im Gebiet des Großherzogtums Baden erteilt.

pp. **Marktwanderung.** Heute war es weder für Verkäufer noch für Käufer ein Vergnügen, auf den Markt zu gehen. Das schlechte Wetter tat der Zufuhr ziemlich Abbruch. Wirklich viel vorhanden waren Pilze aller Arten, die jetzt alle von der amtlichen Preisfestsetzung erfaßt sind. Für Pfifferlinge hat man einen Richtpreis von 1 Mk. bis 1.20 Mk festgesetzt, für Steinpilze 80—130 Pfg., für alle übrigen Arten 60—100 Pfg. fürs Pfund. Man konnte sie von 80 Pfg. bis 1.30 Mk kaufen. In den späteren Marktstunden gingen die Preise noch etwas zurück, da das Angebot der Nachfrage gegenüber sehr stark war. Weißkraut war genügend vorhanden. Bei uns ist der Höchstpreis von 15 Mk. bestehen geblieben, in Ludwigshafen konnte man vergangene Woche den Zentner zu 10 Mk. kaufen, der Kleinverkaufspreis ist dort 12 Pfg. An Gelberüben und Roteruben merkte man auch keinen Mangel, Wirsing, Rotkraut und Kohlrabi waren knapp, Spinat fehlte vollständig. Bei den hohen Preisen ist die Kauflust für Blumenkohl ziemlich gering, dagegen werden Salate, die im Preise etwas zurückgegangen sind, gerne gekauft. Die Stadt hatte außer den üblichen Gemüsen auch Bohnen, die, ebenso wie Tomaten, sehr rasch verkauft waren. Zwiebeln waren ebenfalls nur an den städtischen Ständen zu erhalten. Nach Rhabarber hielt man vergeblich Ausschau. An Obst sah man nur Weintrauben zu 2.70 Mk. bis 3 Mk. das Pfund. An Neuheiten sind zu vermerken: Kastanien zu 2 Mk. das Pfund und Welschnüsse zu 3.60 Mk das Hundert.

Polizeibericht vom 23. September (Schluß).

Zimmerbrand. In einem Zimmer des Hauses B 7, 1 brach am 20. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, aus bis jetzt noch unbekannter Ursache Feuer aus, durch welches Wäsche und Möbelstücke im Werte von 700 ℳ verbrannten. Außerdem entstand ein Gebäudeschaden von etwa 350 ℳ. Der Brand wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

Unfälle. In einem Fabrikbetrieb in Waldhof geriet am 20. ds. Mts. vormittags, ein 29 Jahre alter, verheirateter Lackierer von hier beim Transport eines Autos mit dem rechten Fuß unter ein Rad, welches ihm die Zehen erheblich quetschte. — Am gleichen Tage vormittags brachte ein 36 Jahre alter verheirateter Schmied von Weinheim auf der Fabrikstraße die rechte Hand unter einen Dampfhammer, welcher ihm sehr erhebliche Verletzungen zufügte. Die beiden Verletzten mußten ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Auf der Breitenstraße vor J 1 lief am 21. ds. Mts. vormittags ein 75 Jahre alter verheirateter Taglöhner von hier gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen, wurde zu Boden geworfen und an der linken Hand leicht verletzt.

Herrenloses Tier. Am 22. ds. Mts. früh wurde auf der Herzogenriedstraße ein etwa ein Jahr alter hellbrauner Stier mit weißen Abzeichen und einem Strick am Kopfe herrenlos angetroffen. Der rechtmäßige Eigentümer des Tieres wolle seine Ansprüche bei der Kriminalpolizei hier geltend machen.

Verhaftet wurden 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 9 Personen wegen Diebstahls und eine wegen Hehlerei.

Kommunales.

* **Heidelberg**, 21. Sept. In der letzten Stadtratssitzung wurde beschlossen, für die Weihnachtsgaben an Heidelberger Krieger und für das Heidelberger Soldatenbüchlein einen Beitrag von 15 000 Mark in Aussicht zu stellen. — Das am 11. d. Mts. verstorbene Fräulein Auguste von Maszewski hat der Stadt den Betrag von 45 000 Mark als besondere Stiftung, deren Zweck später bekannt gegeben werden soll, vermacht. — Zur Bestreitung der Aufwendungen, die durch den Umbau von Räumen für Wohnzwecke entstehen, sollen zunächst die in den früheren Jahren angesammelten städtischen Mittel in der Höhe von 24 000 Mark verwendet werden. — Die für die bereits beschlossenen Kleinbauten nötigen Baustoffe wurden bei Großh. Landesgewerbeamt zur Bestellung angemeldet. — Dem Antrag der Gemeinde Plankstadt wegen Fortführung der elektrischen Straßenbahn bis in diesen Ort wird der Stadtrat gern entsprechen, wenn es ihm gelingen sollte, die erforderlichen Materialien und die Erlaubnis zum Bezug der nötigen Kraft zu erhalten.

)(**Säckingen**, 20. Sept. Der Bürgerausschuß schloß einen Gesellschaftsvertrag mit der Rheinischen Kreditbank in Mannheim ab zur Ausarbeitung eines Entwurfes zum Bau eines Rheinkraftwerkes. Das Projekt ist hundert bis zweihundert Meter oberhalb der Mühle von Mumpf gedacht. Bei niedrigem Wasser-

Heimatsegen.

Von Peter Rosegger.*)

Gott grüß dich, teures Vaterland,
Du Hort von hoher Alpenwand
Bis an die nordischen Meere!
Vom Murgestad' bis an den Rhein,
O heilige Erde, bist du mein,
Behüt' dich Gott, der Herre!

Er weck' in dir die alte Treu',
Die alte Kindlichkeit aufs neu',
Und milderer Tage Sitten,
Für die der Ahnen Heldenherz
Im frommen Schauen himmelwärts
Gelitten und gestritten.

Und bräch' ein böser Feind herein,
Ich könnte nimmer fröhlich sein,
Ich müßt' vor Wehe sterben.
Ach, laß der Väter Lehr' und Ehr',
Der Brüder Freudigkeit und Wehr,
Mein Herrgott, nicht verderben!

*) Obiges Gedicht stellte der Sohn Peter Roseggers, Dr. Hans Ludwig Rosegger, dem Wiener Mittag aus dem ungedruckten Nachlasse des Vaters freundlichst zur Verfügung.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Fidelio.

Mit einem neuen Jaquino und einer Aushilfs-Marzelline begann die Vorstellung. Sie wurde getragen von einer in der prachtvollsten stimmlichen Verfassung singenden Leonore. Frau Paula Windheuser konnte allerdings von manchen atemraubenden, tonschwelgerischen, allzu langsamen Tempi sagen: „ich bin sie noch nicht gewohnt." Wie denn auch wir Andern — unbeschadet aller hohen Achtung vor den edlen Intentionen des Herrn Furtwängler — das heilsame Gleichgewicht zwischen symphonischer Musik als Konzertkunst und den Erfordernissen des musikalischen Dramas als Bühnenkunst nicht gewahrt fänden. Aber dieses Problem steht heute nicht zur Erörterung, die Freude über eine solche urgesunde, gleichmäßige schöne Fidelio-Stimme überwiegt. Und wenn wir heute zurückschauen auf die gastierende Aida vom Januar 1916, so müssen wir wiederholen, daß Frau Windheuser in den zwei Jahren ihres hiesigen Wirkens, mit Eifer um- und neustudierend, ihre Stimmittel zu glänzender Entwicklung gebracht hat. Nun ist die Sängerin auf zehn Jahre für die Wiener Hofoper verpflichtet; ihr Fidelio-Gastspiel brachte die Entscheidung. Und Julius Korngold bekannte, daß Frau Windheuser am Hoftheater zu Mannheim viel gelernt habe, daß augenblicklich nur wenige solcher Primadonnenstimmen vorhanden sein, daß man sich also solche Qualitäten sichern müsse. So stand es — wenn auch nicht wörtlich, so doch sinngetreu wiedergegeben — in der „Neuen Freien Presse", der führenden Wiener Zeitung, zu lesen. Wir wissen, daß wir Frau Windheuser verlieren; wir wissen, daß wir mit andern Verlusten zu rechnen haben. Halten wir uns also an das vorhandene Gute, an die unserer Bühne konformen Leistungen der Herren Bahling, Fenten, Frank und Günther-Braun, freuen wir uns auch des blühenden Tenors Fritz von der Heydt und des Herrn Voisin, der alles, was er macht — wenn man ihm nicht gerade stimmwidrige Partien zuteilt — gut macht und nehmen wir Akt von einer Fidelio-Aufführung, die in den unserer Bühne gewohnten Bahnen zur befriedigenden Gesamtwirkung kam. Kriegszeitliches abgerechnet wirkten Chor und Orchester sehr gut zusammen; der Gefangenenchor insbesondere war vorzüglich studiert und das schwere Finale (der Abschied vom warmen Sonnenlicht) war nicht minder gut vorbereitet.

Auch im Fache des Tenorbuffo und der Soubretten sind die guten Stimmen selten. Daß Herr Dr. Kuhn heute nicht mehr im vollen Besitze frischer Stimmittel ist, kann jeder Laie hören, daß Fräulein Anita Franz aus Frankfurt a. M. durch eine zu dunkel gefärbte und [illegible] Mittelstimme [illegible] zur Kopftonhöhe [illegible] wird [illegible] hören; aber beide Künstler sind durch lange [illegible] an erste Bühnen [illegible] und fest geworden, und so war unser neuer [illegible] merte Ergänzung, unsere [illegible] Marzelline eine willkommene Aushilfe. An Einzelheiten wollen wir uns nicht halten, an Jaquinos Maske, an Marzellines Spiel, das dem ersten Duett allzuviel Hosenmädchen (Susannen-Typus) aufsetzte. Freuen wir uns auch hier des Befriedigenden, erwähnen wir aber noch eine Neuerung des Herrn Gebrath: er hatte den Dialog vor dem ersten Finale gekürzt. Mich dünkt, die kleinen humoristischen Lichter der Ueberlieferung könnte man ruhig weiter glühen lassen, die hübsche Bemerkung Jaquinos, daß Marzelline ihn „wenigstens heiraten" solle, ist allerdings Extempore. Und sonst? so weit ich ihr beiwohnte, eine durchaus befriedigende Beethoven-Vorstellung.

Arthur Blaß.

*

Musikverein E. V. Mannheim.

Der Musikverein wird kommenden Winter laut Bekanntgabe seines Programms wieder 3 Chorkonzerte unter Mitwirkung des Großherzogl. Hoftheaterorchesters veranstalten.

Der erste Abend am 31. Oktober ist in erster Linie Brahms gewidmet, dessen Chorwerk „Nänie" und „Schicksalslied" zur Aufführung gelangen. Herr Kammersänger Friedrich Plaschke von der Dresdner Hofoper wird selten gehörte Lieder von Mahler, Pfitzner und Reger mit Orchesterbegleitung singen.

Für das zweite Konzert am 15. Februar wurde als Festkonzert zur Feier des 90jährigen Bestehens des Vereins Händels „Judas Maccabäus" im Nibelungensaal angesetzt. Es gelang dem Vorstand, Herrn Kammersänger Fritz Vogelstrom, Dresden, zu diesem Konzert als Solist zu gewinnen. Desgleichen haben die Kammersängerin Anna Erler-Schnaudt (Alt), Lisa Brechter (Sopran) München, sowie Kammersänger Wilhelm Fenten ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt.

Im dritten Konzert am Karfreitag wird Franz Schuberts „Stabat Mater" erstmalig zur Aufführung gelangen und daran anschließend die große Messe in Es-Dur, des Wiener Meisters. Als Solisten zu diesen Werken wurden die Mitglieder des Mannheimer Vocalquartetts gewonnen.

Die Konzerte stehen unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Lederer; die Chorproben haben bereits begonnen. Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt die Hofmusikalienhandlung Heckel [illegible] entgegen.

Vermischtes.

Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert.

Die umfangreiche Ausstellung „Deutsche Malerei des 19. Jahrhundert" wird am 27. September in der Galerie Arnold in Anwesenheit des hohen Protektors Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Johann Georg in Dresden eröffnet. Die führenden deutschen Museumsdirektoren haben an den Vorarbeiten regen Anteil genommen und es ermöglicht, aus den Museen in Berlin,

MARCHIVUM

stand sollen 25 000 Pferdekräfte gewonnen werden, die Höchstleistung soll 50 000 Pferdekräfte betragen. Die Herstellungskosten werden auf 20 Millionen Mark berechnet. Die Ausarbeitung des Planes soll von Ingenieur Gruner besorgt werden, der von Oberbaurat Kupferschmid empfohlen wurde.

× Triberg, 23. Sept. Der Bürgerausschuß stimmte in seiner letzten Sitzung verschiedenen Kriegswohlfahrtsmaßnahmen zu. Er genehmigte zunächst die Teuerungszulagen an die städtischen Beamten, Bediensteten und Arbeiter und ferner eine einmalige Kriegs- und Teuerungszulage von 350 Mk. für Verheiratete, 50 Mk. für jedes Kind und 200 Mk. für Ledige. Weitere Fürsorge wendet sich den Kriegerfamilien und Kriegerwitwen zu. Sie erhalten eine einmalige Zulage von 20 Mk. für die Frau und 10 Mk. für jedes Kind. Ferner gibt die Stadt jeder Kriegerfamilie einen Ster Holz unentgeltlich und einen weiteren Ster zum Vorzugspreis von 20 Mk. Weiter erfährt die Fürsorge für Minderbemittelte auch in anderer Hinsicht Ausdehnung; so übernimmt die Stadt für diese von dem erhöhten Brotpreis zwei Drittel des Aufs. Beim Kohlenpreis werden für den Zentner 50 Pfg. rückvergütet. Der Preisaufschlag für Milch, Butter, Eier wird wie bisher auf die Kriegswohlfahrtspflege verrechnet.

Aus dem Großherzogtum.

3 Triberg, 21. Sept. Die Stadtgemeinde Triberg, welche schon seit längerer Zeit Kriegsnotgeld in Form von Metallstücken im Werte von 10 Pfg. in den Verkehr gebracht hat, gibt soeben weiteres Kriegsgeld in Form von 50-Pfg.-Scheinen heraus. Die in grüner Farbe gehaltenen Scheine zeigen auf der einen Seite das in bunten Farben gehaltene Stadtwappen, auf der anderen Seite einen Wanduhrenhändler in der alten Ortstracht, wie solche früher die ganze Welt mit den berühmten Erzeugnissen der Triberger Uhrmacherkunst bereist haben. Eine Tannenzweigumrahmung mit Tannzapfen- und Silberdistelverzierung schmückt das geschmackvolle Papiergeld.

* Emmendingen, 21. Sept. Der hier als Pensionär lebende Hauptlehrer a. D. Josef Martin vollendete am Donnerstag sein 90. Lebensjahr. Abstammend von ländlichen Bürgersleuten, hat er seine Ausbildung zum Lehrer im Seminar zu Ettlingen erhalten, trat im Alter von 19 Jahren (1847) als Unterlehrer in den Schuldienst und hat 50½ Jahre in vielen Schulen landauf und landab die Kinder unterrichtet. In dieser langen Dienstzeit hat er nur einmal wegen Krankheit einige Zeit Aushilfe gebraucht. Es würde zu weit führen, wenn wir alle die Orte aufzählen wollten, in denen Herr Martin als Lehrer tätig war. Genannt seien nur Glottertal, wo er 13 Jahre, und Kollnau, wo er sogar über 20 Jahre segensreich gewirkt hat. Zwei erwachsene Söhne, darunter der Direktor des Realgymnasiums in Ettenheim, sind ihm und seiner Gattin, die schon weit über 50 Jahre an seiner Seite lebt, in die Ewigkeit vorausgegangen.

× Müllheim, 22. Sept. In Mülhausen i. E. spielten zwei Knaben im Alter von 13 und 15 Jahren mit Handgranaten. Diese explodierten, wobei beide Knaben sofort getötet wurden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

∇ Zweibrücken, 23. Sept. Ein schweres Unglück ereignete sich im Vorort [illegible]. Dort formten eine Anzahl spielende Kinder vor der Wohnung des Lehrers Müller. Dessen 13jähriger Sohn suchte die Kinder zu verjagen. Als ihm das mit Worten nicht gelang, griff er zum Jagdgewehr des Vaters, um die Lärmenden damit einzuschüchtern. Er legte an, drückte ab und ein Schuß krachte, der das 5 Jahre alte Kind des Arbeiters Gemar tötete. Die Waffe war geladen gewesen, ohne daß der jugendliche Schütze etwas davon wußte. Ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung wird das Ende der unglücklichen Schießerei sein.

♣ Kusel, 20. Sept. Was ein tüchtiger Gendarm vermag, ist aus der Tagespresse zu ersehen, in der in einer Nummer nicht weniger als sieben Gerichtsurteile wegen Milchfälschung durch Ehefrauen aus dem hiesigen Bezirk veröffentlicht sind. Die Strafen belaufen sich auf 100 bis 500 ℳ, in einem Fall auf Gefängnis.

Gerichtszeitung.

× Heidelberg, 23. Sept. Wegen übermäßiger Preissteigerung wurde der Gutspächter Karl Gütlich von Gladhof, wohnhaft auf dem Dürrhof (Gemeinde Rosenberg) von der Strafkammer zu 3000 Mark Geldstrafe oder 250 Tagen Gefängnis und Einziehung des übermäßigen Gewinns verurteilt.

Schweres Eisenbahnunglück.

Dresden, 23. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Wie die Dresdner Blätter melden, fuhr gestern abend 10 Uhr 6 Min. der Leipziger D-Zug mit schon ermäßigter Geschwindigkeit am Riesaer Platz auf den haltenden Berliner D-Zug. Dieser D-Zug mußte dort halten, da ein Personenzug wegen Maschinendefektes ihm den Weg versperrte. Durch Ineinanderfahren von Wagen wurden zahlreiche Personen verletzt, leider sind auch einige Todesfälle zu verzeichnen. Die Feuerwehr und ein Hilfszug waren in kurzer Zeit mit mehreren Ärzten zur Stelle. Der Präsident der königlich sächsischen Staatseisenbahnen traf mit einem Hilfszug ein. Staatsminister von Seydewitz erschien um 1 Uhr nachts ebenfalls auf der Unfallstelle. Die Ursache des Unglücks scheint Ueberfahren des Signals zu sein.

▣ **Berlin, 23. Septbr.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus Dresden wird gemeldet: Das Eisenbahnunglück entstand dadurch, daß der Personenzug Leipzig—Dresden, der auf dem Dresdner Hauptbahnhof 8.40 abends anzukommen hat, in der Neustadt einen Maschinendefekt erlitten hatte und halten mußte. Der Berliner D-Zug, der um 10.07 Uhr in Dresden anzukommen hat, mußte infolgedessen auch stehen bleiben. Während der Berliner D-Zug hielt, kam der Leipziger Schnellzug. Es steht bisher noch nicht fest, ob das Haltesignal von dem Lokomotivführer des Leipziger Schnellzuges übersehen wurde, oder ob es falsch gestellt war. Der Leipziger Schnellzug fuhr zwischen Leipzig und Dresden ohne Unterbrechung und hatte deswegen eine besonders starke Fahrgeschwindigkeit. Er fuhr mit voller Gewalt in den Berliner Schnellzug hinein, von dem die letzten vier Wagen ineinandergeschoben und zertrümmert wurden. Bisher steht die Zahl der Toten und Verletzten nicht fest, ebensowenig ihre Namen. In dem verunglückten D-Zug Berlin—Wien befand sich, wie die „B. Z." hört, u. a. auch der frühere österreichische Handelsminister Dr. Baernreither, der Obmann des Ausschusses der österreichischen Delegationen für die auswärtigen Angelegenheiten. Herr von Baernreither ist äußerlich nicht verletzt, verspürt aber innerlich Schmerzen und mußte einen Arzt rufen lassen.

▣ Berlin, 23. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Dresden wird gemeldet: In dem Eisenbahnunglück wird noch berichtet, daß nach den letzten Feststellungen 22 Tote, 23 Schwerverletzte und eine große Anzahl Leichtverletzter gezählt wurden. Unter den Toten befindet sich die Gattin des Dresdener Hofkapellmeisters Kurt Beudam.

Letzte Meldungen.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 21. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht.

Die schweren Kämpfe an der Palästinafront dauern an. Die Engländer führten ihren Angriff mit besonderem Nachdruck zwischen der Küste und der Eisenbahn. Zur Verkürzung unserer Front gingen unsere Kräfte auch östlich der Eisenbahn nach tapferer Abwehr aller feindlichen Angriffe befehlsgemäß in neue Stellungen nördlich der bisherigen Linie. Sonst nichts Neues.

Die feindlichen Heeresberichte.

Amerikanischer Bericht vom 21. September. (Verspätet eingetroffen.) Außer Patrouillenzusammenstößen und zunehmender Fliegertätigkeit in der Woevre war der Tag in den von unseren Truppen besetzten Abschnitten ruhig.

Amerikanischer Heeresbericht vom 22. September. In Woevre drangen unsere Streifpatrouillen an zwei Stellen in die feindlichen Linien ein. Sie fügten dem Feinde zahlreiche Verluste zu und brachten 25 Gefangene zurück. Eine feindliche Abteilung, die unsere Stellung zu erreichen versuchte, wurde abgewiesen. Sie ließ zwei Mann in unserer Hand.

Französischer Heeresbericht vom 22. September nachmittags. Die Nacht war durch ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit in der Gegend von St. Quentin und der Ailette gekennzeichnet. An der Westfront schlugen die französischen Truppen zwei feindliche Handstreiche ab. Französische Abteilungen drangen in der Champagne und in Lothringen in die deutsche Linie ein und brachten Gefangene zurück.

Belgischer Bericht vom 21. September. In der Nacht vom 19. zum 20. September besetzten unsere Truppen nördlich Kippe nach Kampf die letzten Grabenstücke, worin sich der Feind nach unserem Gegenangriff vom 18. September gehalten, wieder. Schwache Artillerietätigkeit an der Front.

Englischer Heeresbericht vom 22. September. Der feindliche Angriff nordwestlich La Bassée, von dem im heutigen Heeresbericht berichtet wurde, war ohne Nachdruck. Unsere Stellung ist unverändert.

Von der übrigen Front ist außer örtlichen Treffen an verschiedenen Punkten, in deren Verlauf wir unsere Stellungen südlich Villers Guislain und Billebede leicht verbesserten, nichts zu berichten.

Englischer Bericht vom 22. September nachmittags. Während der Nacht griffen unsere Truppen östlich von Epehy an. Der Angriff machte Fortschritte. Wir nahmen die kleine Farm Meal und andere umgebende Stützpunkte. Eine Anzahl Gefangene wurde von uns bei diesen Unternehmungen gemacht und in den letzten Tagen gemacht. Südlich von Villers-Guislain wurde dem Feinde gestern Abend ein neuer Angriff gemacht, der wie nach schwerem Kampfe zurückgeschlagen. Im Verlaufe der Nacht schoben unsere Truppen ihre Linien in diesem Abschnitt vor und machten etliche Gefangene. In den letzten Tagen führten die englischen Truppen eine gelungene Unternehmung nördlich der Scarpe, in der Nähe von Greuelle aus, indem sie ihre Linien auf einer Front von zwei englischen Meilen vorschoben und einige Gefangene machten. In der letzten Nacht wurde ein feindlicher Sturmtrupp westlich von Lhieville abgewiesen. Heute Morgen führte der Feind eine Unternehmung gegen unsere neuen Stellungen nordwestlich von La Bassée aus. Der Kampf um diese Stellungen dauert noch an.

Helfferich.

Berlin, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Wie wir hören, ist Staatssekretär Dr. Helfferich seinem Antrag entsprechend von dem Auftrag der Wahrnehmung der diplomatischen Vertretung des Reiches bei der russischen föderativen Sowjet-Republik entbunden worden. Auf Wunsch des Reichskanzlers hat er bereits erklärt, seine frühere Tätigkeit wieder aufzunehmen und die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Vorarbeiten für die Friedensverhandlungen weiterzuführen.

Englands Ziel.

Eine Rede des englischen Botschafters in Paris.

London, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Paris: Bei einem Festessen, das von Künstler- und Literatenkreisen amerikanischen und englischen Offizieren gegeben wurde, hielt der englische Botschafter Lord Derby eine Ansprache, die zwei Hauptpunkte enthielt: 1., daß es eine Verleumdung war, zu sagen, die Alliierten wären entschlossen, die deutsche Nation zu vernichten.

Lord Derby fuhr dann fort: Unser Ziel und unsere feste Absicht ist es, den deutschen Militarismus zu vernichten, der nicht nur eine Bedrohung für die Welt, sondern auch für Deutschland selbst darstellt. Der 2. Punkt, der augenscheinlich die Zustimmung seiner Zuhörer fand, war, es sollten nach seiner Ansicht die Bauten in den Städten und Dörfern Frankreichs und Belgiens, welche durch die deutsche Brutalität beschädigt wurden, nicht wiederhergestellt, sondern in ihren erschütternden Trümmern belassen werden als das beste Denkzeichen an ihren heldenhaften Untergang und als beste Lehre für die kommenden Geschlechter, was das Schicksal der Welt gewesen sein würde, wenn Deutschland die Oberhand behalten hätte.

*

Aus dem preußischen Militarismus wird nun allmählich der deutsche Militarismus und so allmählich das deutsche Heer gleichbedeutend mit dem deutschen Volk. Die Wiederherstellung der von englischen Kanonen zerschossenen Kunstdenkmäler in Frankreich und Belgien müßten die Engländer übernehmen. Aber dieser Gedanke liegt ihnen natürlich fern, da es sich nur um den Besitz ihrer Verbündeten handelt.

Polen.

Ende der Ministerkrise.

Warschau, 22. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Die Warschauer Presse berichtet übereinstimmend, daß die Ministerkrise zu Ende gehe. Kucharzewski antwortete auf eine Anfrage von Journalisten, die Krise dauere entschieden zu lange. Ich bin entschlossen, ein Regentschaftsrat morgen eine kategorische Antwort zu geben.

Der „Kurier Warszawski" teilt mit, daß Kucharzewski eine Unterredung mit dem Prinzen Radziwill hatte, der eine entscheidende Bedeutung zugeschrieben wird. Die Konferenz hatte den Zweck, eine Verständigung über die taktische Tätigkeit der künftigen Regierung auf dem Gebiete der äußeren Politik zu erzielen.

„Kurier Polski" bringt Aeußerungen des Präsidenten des Volksklubs, Stargynski. Der Volksklub verhält sich Kucharzewski gegenüber sympathisch. Zur Begründung des sozialen Programms begibt sich Stargynski entsprechend den Forderungen des Klubs nach Krakau zur Konferenz mit der dortigen Volkspartei.

Die „Gazette Poranna" teilt mit, daß aus Galizien bei dieser Konferenz Vertreter desjenigen Teiles der Volkspartei zugegen sein werden, die Piastfraktion genannt wird.

Warschau, 22. Sept. (Priv.-Tel.) Die Warschauer Presse beschäftigt sich mit angeblich von dem Grafen Ronikier aus Berlin mitgebrachten Nachrichten. Die „Gazeta Poranna" schreibt: „Alarmierende Nachrichten von einem angeblich unfreundlichen Verhältnis Berlins zum Kabinett Kucharzewski stellten sich nach Nachprüfung als fromme Wünsche ihres Importeurs heraus, die in Umlauf gesetzt waren, um die unempfindlichen Aktivisten einzuschüchtern."

„Przeglad Poranny" teilt mit: „Man versuchte mit diesen Gerüchten auch die maßgebenden politischen Faktoren umzustimmen. Als jedoch ein Erfolg ausgeblieben war, griff man zu einem neuen Manöver. Durch Vermittlung der Zentrumspolitiker wurden aus Quellen des Staatsdepartements Gerüchte verbreitet, daß wir im Besitz von ganz konkreten blendenden Vorschlägen seien, worin keine Rede von einer Regulierung der Westgrenze sei, dagegen seien dort angeblich die weit vorgeschobenen Ostgrenzen genau bestimmt; es werde die Unterstützung eines Anschlusses Galiziens an das Königreich vorgesehen. Dies alles werde für eine Militärkonvention allein geboten. Selbstverständlich darf auch diesen Gerüchten kein Glauben geschenkt werden.

Der Vizepräsident des interparteilichen Klubs Bondynski äußerte u. a.: Die Intrigue des Zentrums ist auf keine reale Grundlage gestützt. Ich glaube jedoch, daß hinter den alarmierenden Gerüchten irgend ein Geheimnis versteckt ist.

*

Gegen Branting.

Stockholm, 22. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) In einer Polemik gegen Brantings völlig auf die Wilsonsche Friedensformel eingeschworenes Organ „Socialdemokraten" schreibt die liberale Stockholms „Tidningen", welche im übrigen den demokratischen Grundgedanken in Wilsons Erklärungen anerkennt: „Es ist jedoch ein wenig naiv, Wilsons 14 Punkte zu einer Art demokratischen Glaubensartikels zu machen, so daß jeder Zweifel an ihn eine gefährliche Ketzerei verraten muß. Bekanntlich gab es Helden auch vor Agamemnon, demokratische Friedenslinien auch vor Wilsons 14 Punkten vom 8. Januar. Im übrigen: Hat die Entente ihrerseits diese Punkte anerkannt? Was sagt z. B. England über die Freiheit der Meere und die Kolonialfrage? Was sagen die Ententemächte alle zusammen zu der Aufhebung des wirtschaftlichen Krieges?"

Gegen Wilson.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 23. Sept.** (Pr.-Tel. z. K.) „Daily News" und „Daily Chronicle" schreiben, daß auf der Londoner Arbeiterkonferenz eine Mehrheit von Vierfünftel für einen Antrag gewesen sei, der einer Mißbilligung der Antwort Wilsons an Oesterreich gleichkommt. Ein Vertreter hielt eine mehrstündige Rede, in der er sagte, die Methode Wilsons, einen Vorschlag zum Frieden in weniger als einer halben Stunde abzutun, sei wirklich nicht die rechte Methode, um zum Frieden zu kommen, und nach Wilsons Verhalten könne der Krieg noch jahrelang fortdauern. Dagegen müßten alle Demokratien der Welt und alle Arbeiter der alliierten Staaten energisch Front machen. Ein Teil der Auslassungen wurde selbst in den Londoner Arbeiterzeitungen von der Zensur zum Druck nicht zugelassen.

Amerikanische Vergewaltigung eines Holländers.

Amsterdam, 22. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Wie „Het Volk" erfährt, wurde ein holländischer Bürger in Amerika, der Ingenieur Slarenburg, von der amerikanischen Regierung trotz seines Protestes gezwungen, im amerikanischen Heere Dienst zu tun. Versuche, die auch von seiner Familie und verschiedenen Konsuln unternommen wurden, um ihn dienstfrei zu bekommen, schlugen fehl und er wurde nach der Front geschickt und verwundet. Als er in England im Lazarett war, versuchte man wiederum, ihn freizubekommen und wandte sich deswegen auch an den früheren Kriegsminister Jonkheer de Jonge, jedoch vergebens. Herr Slarenburg wurde, nachdem er wieder hergestellt war, wieder nach der Front geschickt.

Oberstleutnant Staniceanu verhaftet.

Bukarest, 22. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der parlamentarische Untersuchungsausschuß in Jassy ordnete gestern nach mehrstündigem Verhör die Verhaftung des Oberstleutnants Staniceanu wegen Betrugs und Fälschung an. Staniceanu war Kabinettschef des früheren Generalstabschefs und späteren Chefs des Großen Hauptquartiers, General Iliescu.

Ausbreitung der neuen spanischen Krankheit.

Bern, 22. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Madrid: Der Unterstaatssekretär des Innern gab die Erklärung ab, daß der Gesundheitszustand nicht befriedigend sei und daß die Grippe und Fieberepidemie sich sehr schnell ausbreiten.

*

Tokio, 22. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Das Kabinett ist zurückgetreten.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die heutige Börse zeigte bei mäßigen Umsätzen ziemlich feste Tendenz. Kauflust bestand für Rhein. Hypothekenbank-Aktien, Mannheimer Aktienbrauerei-Aktien, Oberrhein. Versicherungs-Aktien, Dinglersche Maschinenfabrik, Waggonfabrik Fuchs, Mannheimer Gummi, Zellstoffabrik Waldhof und für die Aktien des Vereins Deutscher Ölfabriken (letztere werden von heute ab ex. Div. notiert).

Hamburg, Bremen, Frankfurt, München, Wien, Dresden, Breslau, Stettin und anderen Städten kunsthistorisch bedeutsame Werke herzuleihen, in Fällen, in denen der Privatbesitz nicht ausreichte. Gleich großes Entgegenkommen zeigte der deutsche Privatbesitz selbst, von dem nahezu 300 Werke der Ausstellung zugesagt wurden. Die Entwicklung des Malerischen in der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts wie sie sich von 1800 bis 1900 gestaltet hat, wird in einem übersichtlichen und reichen Bilde vorgeführt werden.

Das Märkische Wandertheater

beginnt als Deutsche Wanderbühne der Gesellschaft für Volksbildung unter der Leitung von Dr. Johannes Klaudius am 1. Oktober dieses Jahres eine neue Spielzeit, die achte seit seinem Bestehen. Das Märkische Wandertheater, das 1907 von der Gesellschaft für Volksbildung und dem Schillertheater Berlin gegründet wurde, ist nächst der Wanderbühne des rhein-mainischen Volksbildungsverbandes die älteste künstlerische Wanderbühne Deutschlands, deren Wirksamkeit in breiter Ausdehnung die größten Provinzen Norddeutschlands erfaßt hat. Mit einem Spielplan, der in der Mehrzahl künstlerisch wertvolle Stücke enthielt, hat das Märkische Wandertheater in den Provinzen Brandenburg, Sachsen, Pommern, Hannover, teilweise auch in Schlesien von 1907 bis 1914 insgesamt 1961 Vorstellungen gegeben. Die Veranstaltung von Vortragsabenden, die das Wandertheater während des Krieges ausschließlich unternommen hat, wird es auch im kommenden Winter neben den Theatervorstellungen beibehalten.

„Der Revolutionär",

Drama in drei Aufzügen von Wilhelm Speyer ist in Berlin (Kleines Theater), Wien (Volksbühne), München (Kammerspiele) zur Aufführung erworben worden. Desselben Autors großes historisches Drama „Karl V." wird am Hoftheater in Darmstadt uraufgeführt.

Maxim Gorkis „Weltliteratur".

Wie aus Moskau berichtet wird, hat Maxim Gorki sich jetzt mit der Sowjet-Regierung, der er bisher feindlich gegenüberstand, zur Durchführung eines großen literarischen Planes zusammengetan. Er schloß mit dem Volkskommissar für Volksaufklärung Lunatscharski einen Vertrag ab, demzufolge Gorki im Auftrage des Kommissariats die Organisation eines Verlages unternimmt, der „Die Weltliteratur" heißen wird. Die Hauptaufgabe des Verlages wird darin bestehen, Uebersetzungen von allen hervorragenden Werken aus der Literatur aller Nationen aus der Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts in 3000 künstlerisch illustrierten Bänden herauszugeben. Jeder dieser Bände soll ein bis zwei Erzählungen enthalten, die das Leben der verschiedenen Völker schildern und für ihre Geistesart charakteristisch sind.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1917/18 führt aus: Die Gesamtablieferungen hatten einen Rechnungswert von 7 369 720,46 Mk. gegen 6 162 281,58 Mk. i. V. Die Gesamtzahl unserer Angestellten und Arbeiter war im Jahresdurchschnitt 1077 gegen 1013 i. V. Der Überschuß beträgt 1 517 668,10 Mk. gegen 1 448 298,55 Mk. i. V. Für Abschreibungen, welche wir mit Rücksicht auf die erhöhte Beanspruchung und Abnützung sämtlicher Maschinen durch die Kriegszeit auch heuer wieder höher als sonst bemessen haben, sind mit Genehmigung des Aufsichtsrates 354 779,22 Mk. vorgesehen worden. Wie bisher sind die Zugänge der Mobilien, Rohrleitungen, Heizungsanlagen und allgemeinen Gerätschaften vollständig abgeschrieben und die Aufwendungen für Modelle und Werkzeuge zu Lasten des Betriebes verbucht worden. Die bis heute berechneten und noch in Auftrag befindlichen Bestellungen betragen zusammen 19 306 069 Mk. gegen 7 197 525 Mk. zur gleichen Zeit des Verjahres. Für das laufende Geschäftsjahr liegen uns demnach wieder Bestellungen in größerem Umfange vor. In welchem Maße diese Bestellungen im laufenden Geschäftsjahre erledigt werden können, läßt sich z. Zt. nicht übersehen. Infolge des ungewöhnlich hohen Auftragsbestandes und der gestiegenen Preise hatten sich unsere Vorräte an Rohstoffen und Halbfabrikaten sowohl der Menge als dem Werte nach außerordentlich erhöht und unsere Verbindlichkeiten so sehr vermehrt, daß eine Erhöhung unseres Aktienkapitals unvermeidlich wurde. Die außerordentliche Generalversammlung vom 10. Juni d. Js. genehmigte einstimmig die Erhöhung von 3 Millionen auf 5 Millionen Mark. Diese Kapitalserhöhung ist inzwischen vollzogen worden.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, von dem Überschuß von 1 517 668,10 Mk. 354 779,22 Mk. (283 391,28 Mk.) für Abschreibungen abzuziehen und 35 767,66 Mk. (25 415,89 Mk.) als Rücklage für noch nicht verrechnete Unkosten zu verwenden. Einschließlich des Vortrages von 149 387,70 Mk. (173 048,34 Mk.) ergibt sich ein verfügbarer Überschuß von 1 276 508,92 Mark (1 312 531,72 Mk.), für den der am 11. Oktober stattfindenden Generalversammlung folgende Verteilung vorgeschlagen wird: 540 000 Mk. (450 000 Mk.) für eine Dividende von 18 Proz. (15 Proz.), 193 699,42 Mk. (195 957,19 Mk.) satzungs- und vertragsmäßige Gewinnanteile, 67 060,25 Mk. (64 186,83 Mk.) Vergütungen an Beamte, 60 000 Mk. (65 000 Mk.) Kriegsunterstützung an die Familien der Angestellten und Arbeitgeber, 200 000 Mk. (388 000 Mk.) Kriegssteuerrücklage, 10 000 Mark (0) Talonsteuer-Rücklage. Die Sonderzuweisung von 3 Prozent an die Aktionäre kann infolge Rückerstattung eines Teiles der Kriegssteuer-Rücklage dre ersten drei Kriegsjahre erfolgen.

In der Jahresrechnung vom 30. Juni 1918 erscheinen Verpflichtungen aus laufender Rechnung einschl. Bankguthaben mit 4 028 222,95 Mk. (380 753,52 Mk.) und Anzahlungen auf Bestellungen mit 145 358 Mk. (224 074,09 Mk.). Andererseits haben sich Außenstände aus laufender Rechnung von 976 658,20 Mk. auf 1 601 228,69 Mk. und Bankguthaben von 60 649,36 Mk. auf 445,105,66 Mk. erhöht. Der Wertpapierbestand wird mit 1 352 909 Mk. (851 066,25 Mk.) der Wert der Materialvorräte mit 2 249 721,24 Mk. (859 637,10 Mk.), derjenige der in Arbeit befindlichen Fabrikate mit 1 644 309,05 Mk. (1 057 930,34 Mk.), der Wechselbestand mit 6346,20 Mk. (4600 Mk.), der Barbestand mit 20 065,92 Mk. (5122,18 Mk.) ausgewiesen. Die Neubauten und die im Bau begriffenen Neueinrichtungen werden mit 334 549,20 Mark (104 518,24 Mk.) bewertet. Bei einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark, 1 250 000 Mk. Rücklagen, 92 399,70 Mk. Rückstellungen und einer Kriegssteuer-Reserve von 177 291,27 M. (155 891,27 Mk.), stehen Grundstücke mit 444 094,28 Mk., Gebäude mit 1 898 640,62 Mk. (1 898 632,92 Mk.), Kraft-, Licht- und Transmissions-Anlage mit 159 002,51 Mk. (113 334,93 Mk.) und Werkzeugmaschinen mit 687 177,82 Mk. (678 520,200 Mk.) zu Buch. Die Gewinn- und Verlust-Rechnung beziffert den Betriebsüberschuß auf 1 755 727,46 Mk. (1 600 354,46 Mk.). Die Handlungs-Unkosten haben sich von 165 682,58 Mk. auf 255 675,63 Mk., die Abschreibungen von 283 391,28 Mark auf 354 779,22 Mark erhöht.

Wiederaufnahme des Privatgüterverkehrs mit Rumänien.

Bukarest, 22. September. (WTB.) Der Privatgüterverkehr von Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach Rumänien ist wieder aufgenommen worden. Der Verkehr wird in derselben Weise, wie vor Ausbruch des Krieges mit Rumänien erfolgen. Die Waren werden auf deutschen, österreichischen und ungarischen Sammelstationen verladen und in geschlossenen Zügen bis zu rumänischen Verteilungsstationen geleitet. Die Züge, die aus Deutschland kommen, werden als „Carmenzüge" bezeichnet, während diejenigen aus Oesterreich und Ungarn „Merkurzüge" genannt werden. Die ersten „Carmen"- und „Merkurzüge" werden bereits Anfang Oktober in Bukarest eintreffen. Artikel aus Kupfer, Messing und ähnlichen Sparmetallen, Waren aus Baumwolle, Wolle und ähnlichen Rohstoffen sind von der Ausfuhr ausgeschlossen. Die ersten Züge werden größere Mengen an wirklichen Bedarfsartikeln hereinbringen, und zwar in erster Linie Emaille, Glas, Porzellan, Kleineisenwaren, Werkzeuge u. dgl.

Vereinigte Silberwaren A.-G. Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 23. Sept. (Pr.-Tel.) Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von M. 422 825 (363 716). Nach Abzug der allgemeinen Unkosten, Rückstellungen usw. und der Abschreibungen in Höhe von Mark 18 886 (15 416) bleibt einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr ein Reingewinn von M. 115 485 (104 344), aus dem eine Dividende von 10 Prozent (8) verteilt werden soll.

Maschinenbau A.-G. Balcke in Bochum. — Westfälische Maschinenbauindustrie Gustav Moll & Co., A.-G. in Neubeckum.

r. Düsseldorf, 23. Sept. (Pr.-Tel.) Ueber die Verschmelzung der beiden Gesellschaften erfahren wir: Zwischen den beiden Gesellschaften ist ein Verschmelzungsvertrag geschlossen, wonach die letztere ohne Auflösung von der ersteren aufgenommen werden soll. Von dem Kapital der Moll-Gesellschaft besitzt die Balcke-Gesellschaft bereits 650 000 M. und den Aktionären der Moll-Gesellschaft soll gegen je 5 Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1917 ab vier Balcke-Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1918 ab gewährt werden. Die Balcke-Gesellschaft wird daher ihr Kapital um nur 300 000 M. unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre zum Nennwert zu erhöhen haben.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 23. Sept. (Priv.-Tel.) Die Zurückhaltung die in der vergangenen Woche an der Börse geherrscht hatte, trat auch zu Beginn der neuen Woche in Erscheinung. Die in den letzten Tagen veröffentlichten Dividendenvorschläge größerer industrieller Gesellschaften war nicht geneigt, dem Markt eine Anregung zuzuführen, auch am Montanmarkt machte sich starke Zurückhaltung bemerkbar, hierzu trugen die Ausführungen bei dem Herner Eisenwerk bei, ferner der Abschluß der Phönix-A.-G. für Bergbau, der Dividendenvorschlag von 20 Prozent bedeutete keine Überraschung, da diese Gesellschaft mit guten Ergebnissen arbeiten konnte, Phönix setzten etwas höher ein, während die übrigen führenden Werte sich kaum veränderten. Elektrische und chemische Werte blieben meist gut behauptet. Für Badische Anlin machte sich etwas Nachfrage bemerkbar. Schiffahrtsaktien wurden kaum beachtet. Rüstungswerte konnten sich vereinzelt befestigen. Im freien Verkehr stellten sich Riedinger höher, auch für Kaseler Faßfabriken bestand Interesse, im weiteren Verlaufe schlossen sich Rastatter Waggon bei festerer Tendenz an. Kali- und Petroleumaktien unterlagen geringen Schwankungen. Am Markte der mit Einheitskursen notierten Werten war die Haltung geteilt. Maschinenfabrik Gritzner, Aschaffenburger Buntpapier standen im Angebot. Einzelne schwere Papiere fanden wieder mehr Beachtung. Bankaktien lagen gut behauptet. Auf dem Rentenmarkt standen Mexikaner in Nachfrage, sonst war der Verkehr ruhig bei gut behaupteter Tendenz. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23. September. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	23. Geld	23. Brief	21. Geld	21. Brief
Konstantinopel	20.30	20.40	20.30	20.40
Holland 100 Gulden	309.00	309.50	309.00	309.50
Dänemark 100 Kronen	188.00	188.50	188.00	188.50
Schweden 100 Kronen	212.25	212.75	212.25	212.75
Norwegen 100 Kronen	188.25	188.75	188.25	188.75
Schweiz 100 Franken	146.75	147.00	146.75	147.00
Oest.-Ungarn 100 Kronen	57.70	57.80	57.70	57.80
Spanien	133.—	134.—	133.—	134.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½
Helsingfors	76.25	76.75	76.25	76.75

Berlin, 23. Sept. Infolge andauernder Zurückhaltung der Spekulation gestaltete sich der Verkehr an der heutigen Börse sehr schwerfällig. Hütten- und Bergwerksaktien bröckelten zum Teil bei mäßigem Angebot ab. Umso stärker traten die wesentlichen Steigerungen der Bismarckhütte und Laurahütte-Aktien hervor. Auch Oberschlesische Eisenindustrie waren fest und Phönix waren ziemlich gut behauptet. Elektrizitätswerte bekundeten gute Haltung. Insbesondere stellten sich Felten und Guilleaume und Bergmann höher. Von Rüstungswerten sind Hirsch-Kupfer und Daimler als fest hervorgehoben. Schantungaktien gaben unter dem Druck im Angebot nach. Am Anlagemarkt vollzog sich bei stillem Geschäft keine bemerkenswerte Aenderung. Schiffahrtsaktien blieben behauptet.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 23. Sept. (WTB.) Im hiesigen Warenverkehr hat sich nicht viel geändert. Angebot in Weißkohl hält an, ebenso in Runkelrüben. Wie berichtet, wird in Pommern und Mecklenburg dieser Artikel in öffentliche Bewirtschaftung genommen. Seradella teilweise angeboten, auch Saatkartoffeln offeriert, indes spielen die Händler hierbei nur die Vermittlerrolle. Klee- und Grassaaten bleiben ebenfalls gefragt und sind meist ziemlich knapp. Die Lage für Futtermitteln ist nicht viel verändert. Heidekraut mehrfach offeriert.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 21. Sept. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3.75, nach Mannheim 3.50, nach Karlsruhe 3.80, nach Lauterburg 4.00, nach Straßburg i. E. 4.50; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 4.00, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 4.25, nach Mannheim 4.00, nach Karlsruhe 4.30, nach Lauterburg 4.50, nach Straßburg i. E. 5.00; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.—3.20 nach Mannheim 3.20—3.40 M. 100 t 309.25 M.

Büchertisch.

Julius Loeb: Das hochdeutsche Sprachgebiet in Belgien. Die alte deutsche Stadt Arel. Verlag der „Areler Zeitung" in Arel.

Das freie Wort. Frankfurter Halbmonatsschrift für Fortschritt auf allen Gebieten des geistigen Lebens. Herausgegeben von Max Henning. XVIII. Jahrgang. Heft 11/12. Frankfurt a. M. Neuer Frankfurter Verlag G. m. b. H.

Städtische Sparkasse Mannheim

Einladung zur Zeichnung auf die IX. Kriegsanleihe

Zur Vermittlung von Zeichnungen auf die IX. Kriegsanleihe sind auch die öffentlichen Sparkassen wieder berufen. T88

Die Städt. Sparkasse Mannheim nimmt Zeichnungen auf diese Anleihe zu den veröffentlichten Bedingungen bis

Mittwoch, den 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr entgegen u. vermittelt den Bezug der Wertpapiere oder deren Eintrag zum Reichsschuldbuch vollständig kosten- und spesenfrei. Sie wird für die Rückzahlung von Einlagenguthaben, die zur Anlage in Kriegsanleihen verwendet werden sollen, auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen vollständig verzichten, sofern die Zeichnung bei ihr selbst geschieht.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, Mark 98.—
für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung ins Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1919 beantragt wird, Mark 97.80
für die 4½% Reichsschatzanweisungen Mark 98.—
für je Mark 100.— Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

Da das zur Ausgabe gelangende kleinste Stück der Kriegsanleihe einen Nennwert von Mark 100.— hat, manchen Kreisen aber die Aufbringung des entsprechenden Gegenwerts nicht möglich ist, gibt die Städt. Sparkasse um die Beteiligung an der Kriegsanleihe den weitesten Kreisen zu ermöglichen, sog.

Anteilscheine

über Beträge von Mk. 5.—, Mk. 10.—, Mk. 20.— und Mk. 50.— aus, vermittels welcher jede durch 5 teilbare Summe unter Mk. 100.— für die IX. Kriegsanleihe beigesteuert werden kann. Der Wert dieser Anteilscheine wird zu 5% verzinst. Die Rückzahlung der Anteile geschieht nach Ablauf zweier Jahre nach Beendigung des Kriegszustands zum Börsenkurs der Kriegsanleihestücke, zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen und Zinseszinsen, sofern der Eigentümer nicht Gutschrift auf ein Sparbuch verzieht.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Städt. Sparkasse:
J. V.: Riedel.

Trauben-Versteigerung

Am nächsten Freitag, den 27. September 1918, nachmittags 1 Uhr anfangend läßt Frau Anna Heuß Witwe, wohnhaft in Bingen, das Erträgnis von 35 Viertel Weinberg auf Gemarkung Wiesloch in 18 Parzellen öffentlich auf dem Platze gegen Barzahlung versteigern. L5211

Die Traubensorten sind: Gutedel, Riesling, Rot-Elbe, Laska, Limberger und Portugieser.

Zusammenkunft bei dem Erbprinzen. Die vorherige Besichtigung der Trauben findet am Donnerstag, den 26. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, vom Erbprinzen aus, statt.

Wiesloch, den 21. September 1918.
Schmitt.

Möbl. Zimmer und Wohnungen
können Sie kostenlos bei uns anmelden.
Mannheimer Wohnungsnachweis
Büro O 4, 19, part., Teleph. 6920. Na90a

Offene Stellen

Tüchtiger Vorarbeiter
für die Fabrikation der leichten Sprengminen sofort gesucht. Ta811
Schiffs- & Maschinenbau A.-G. Mannheim.

Berufs-Veränderung.
Wer sich in seinem Beruf verändern will, findet mit Gehalt und Provision nach kurzer Probezeit bei angesehener Versicherungs-Gesellschaft durch Abschließen von guten Anträgen in der Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Volks- u. Kinderversicherung Anstellung. Auch Damen und Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt. Einarbeitung erfolgt durch bewährte Fachleute und wird auch während der Probezeit Bezahlung gewährt. Angebote wolle man unter K. C. 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl. richten. 7811a

Zur Verwaltung des Magazins unserer Abteilung Flugmotorenbau suchen wir für sofort energischen
tüchtigen Praktiker
der nachweislich im Motorenbau tätig gewesen sein, alle Einzelheiten eines Standmotors genau kennen und befähigt sein muß, ein Magazin tadellos in Ordnung zu halten.
Ausführliche Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Angabe des Militärverhältnisses erbitten Te211
Otto Schwade & Co., Erfurt
Flugmotorenwerke.

Nebenbeschäftigung
Strebs. zuverl. Mann — auch Kriegsbesch. — als
Einkassierer
gesucht. 7458a
Angeb. von Bewerbern die auch für die Erwerbung von Versicherungen sich eignen unter J. G. 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1 jüng. Fräulein
für Büroarbeiten und Schreibmaschine z. 1. Okt. gesucht. Vorzustellen zw. 12 und 2 Uhr bei 5212
Gebr. u. Ad. Mayer, Holzh.
Tattersallstr. 45.

Kontoristinnen
in Stenographie (Stolze-Schrey) und Maschinenschreiben perfekt (eventuell auch bewanderte Anfängerinnen) zum baldig. Eintritt gesucht. 7454a
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter J. H. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 7454a

Braves, fleißiges 7495a
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Frau G. Weil, K 3, 23.

Unabhängige 7438a
Frau oder Mädchen
tagsüber für Küche und Hausarbeit gesucht.
E 1, 2, 1 Treppe.

Von größerem Büro wird per sofort oder später H223
1 Korrespondentin
sowie
1 Anfängerin
gesucht.
Ausführliche Angebote mit Angabe der Ansprüche und Zeugnisabschriften unter H. T. 169 an die Geschäftsstelle.

:: Photographie ::
Zum sofortigen Eintritt suche ein 11211
tücht. Fräulein
perf. im Kontaktdruck, Negativ- u. Positiv-Retusche. Auch sollte dieselbe eine brauchbare Aufnahme machen können.
Näheres bei
Wilhelm Thomé
Schwetzingen.

Tücht. Alleinmädchen
in bess. Haushalt zu 2 Personen gesucht. 7117a
Max Josefstr. 22, 3. St. l.

Tüchtiges
Dienstmädchen
zu 3 Personen sofort gesucht. 5211
Rosengartenstraße 17
2. Stock.

Anständiges ehrl. 7512a
Mädchen
in kleinen Haushalt sof. oder 1. Oktober gesucht.
Zu erfr. Riedfeldstraße Nr. 15, part., Laden.

Alleinmädchen für kl. Familie per Oktober oder später gesucht. 7402a
G 2, 24.

Monatsfrau
Vormittags 2—3 Std. od. 2 mal wöchentl. Vormittags sofort gesucht. 7552a
Thal, Hauptstr. Nr. 7.

Stellen-Gesuche.

Ein kleiner Geschäftsmann sucht in seiner freien Zeit Beschäftigung in einem anderen Geschäft als Magaziner, Hausbursche, Kassierer usw.
Angeb. unter L. N. 26 an die Geschäftsst. 7500a

Junge Frau 7517a
sucht Stellung
als Verkäuferin od. Kassiererin. Angeb. u. K. J. 21 an die Geschäftss.

Verkäufe

Das Haus Q 4, 5 wird per sofort zu 5105a
verkaufen
od. wie bisher als ganzes
zu vermieten gesucht
Angeb. unt. K. 1062 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Geschäftshaus
mit schönen Werkstatt- oder Lagerräumen, Toreinfahrt, teilweise überdachtem Hof, grossem gewölbtem Keller, Wein- oder Kartoffelkeller und schönen Wohnungen zu verk. Anfragen unt. E. V. 146 durch die Geschäftsstelle. 38928

Wohn- und Geschäftshaus
in Verkehrsstrasse, 3 Zimmerwohnungen Laden mit Nebenräumen zu verkaufen. Anfragen unt. E. W. 147 durch die Geschäftsstelle. 3e228

Regale
und 1 Wage mit Gewichten zu verkaufen
Julius, O 7, 20.

Schlafzim.-Einrichtung
mit Umbaubettstellen u. 3 tür. Schrank zu verkaufen. 6050a
D. Bartel, D 2, 8, I.

Schreibkasse
System Martin
billig zu verkaufen
Karl Wolf
Mannheim-Waldhof
Habenstraße 28.

Briefmarken
Ganzsachensammlung von Altdeutschland (Couverts) prächtig erhalt., Katalogwert 1914/15 14 000 Mk., zu verkaufen oder gegen Markensammlung von Europa oder Generalsammlung gleichen Wertes zu tauschen. 7487a
Gefl. Angebote unter H. J. 99 a. d. Geschäftsst.

2 Bettladen mit Rost
1 Tisch u. 2 Stühle billig zu verkaufen. 7518a
Seiler, Werftstraße 5.

Zu verkaufen:
1 Piano, Oelgemälde „Der Lautenspieler", 105/80 cm in tadellos. Goldrahmen, 2 Landschaften, kl. Oelgemälde in Goldrahmen, 2 Ziervasen aus Bronze u. rotem Email, 1 Eisschrank, 1 Grille, 1 Nachtsessel, 2 Schultische, 2,40 m lg., 48 cm breit, 1 gr. ell. weißlackirt, Bettstelle, 1 Puppengasherd u. verschiedenes andere. 7027a
Zu besichtigen vormittags von 9—12 Uhr bei
von Harder, B 6, 26, 4.

Grosser Posten
Stühle
mit Holz-, Rohr- u. Ledersitz billig zu verk. Te5a
H. Schwalbach Söhne
Möbelmagazin, B 7, 4.

Einen gebrauchten, fast neuen 7490a
Gasheizofen
zu verkaufen, ebenso ein Schreibpult und einen Drehstuhl.
G. Egner, U 4, 22.

Ein schönes, braunes
Klavier
zu verkaufen. 7504a
Näher. bei Frau Seit. Mich. Wagnerstr. 40

Kauf-Gesuche.

Fahrrad
mit oder ohne Ersatz-Bereifung gesucht. 7538a
Vogt, Wolfsgasse, D 2, 3.

Perlen Brillanten u. Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell Günther-Sommer, Q 4, 1, III.

Vermietungen
möbl. Zimmer

P 5, 4, I.
Möbl. Zimmer zu vermieten. 7307a

U 1, 16, 2. Stock
Gut möbl. Wohn- und Schlafzim., in fr. Lage, evtl. f. 2 Herren, z. vm. 7498a

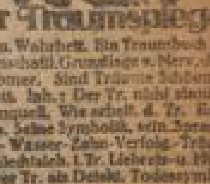
Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Balkon in der Nähe Paradeplatz an nur solid. Herrn auf 1. Oktbr. zu vermieten. 7514a
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Schön möbl. 7381a
Wohn- u. Schlafzim.
mit Balkon und Klavier, Nähe Tattersall, an sol. Herrn zu vermieten. Näh. Rheinhäuserstr. 16, 2 Tr. l.

Vermietungen
Wohnungen

Wohnung
1—2 Zimmer mit Zubeh., geeignet für älteres Ehepaar od. alleinsteh. ältere bess. Frau sofort zu vermieten. Zu erfragen in N 5, 7, 2. St., lks., zwisch. 12 und 1 Uhr. Ta212

3 Zimmer
mit sep. Eing. und elektr. Licht am liebst. als 5806
Büro
per 1. Okt. zu vermieten.
Näh. Q 7, 24, 2 Tr.


Der Traumspiegel
Still u. Wahrheit. Ein Traumbuch auf wissenschaftl. Grundlage v. Nerv.-Arzt Dr. Lomer. Sind Träume Schäume? 160 Seit. Inh.: Der Tr. nicht stumm: Traumquell. Wie arbeit. d. Tr. Kleintraum. Seine Symbolik, sein Sprache. Feuer-Wasser-Zahn-Verfolg.-Träum. Geschlechtsleb. i. Tr. Liebesträume. Tr. Der Tr. als Deutung. Todessymbol. Telepathische Tr. Anmeld. v. Tod. u. Unglück. Kriegsahnung i. Tr. Prophet. Tr. Deutungen. Raum u. Zeit im Tr. Preis 3.80 eleg. geb. 4.80 u. 35 Pf. Porto
J. Michael Müller Verl.
München F40r
Ansbacherstrasse 21.

Ullstein-Schnittmuster

jetzt auch bei

M. Hirschland

Mannheim

Statt Karten.

Meine

Modell-Ausstellung

ist eröffnet.

Alwine Hanf
Putzgeschäft
Breitestraße B 1, 5.

Kaufm. Kurse
Sprachkurse
VISSER-BERLITZ

Nachhilfunterricht
in Elementarfächern. Absolute Erfolge. 7358a
Gefl. Angeb. unt. R. J. 34 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten.

Friseuse
nimmt außer dem Hause noch Kunden an. 7500a
Angeb. unt. J. H. 24 an die Geschäftsst. d. Bl.

Aufpolieren
von Möbeln und Instrumenten. 7494a
Trautmann, Sehnstr. 25.

Gesang-Unterricht
erteilt 7522
HERTA CUNTZ
ausgebildet von
Frau Etelka Gerster-Berlin.
Staatlich geprüfte Musiklehrerin.
L 15, 9, III.
Sprechzeit: Dienstag und Freitag 3—4 Uhr.

Salon-Stutz-Flügel
neu, Holl. Firma, erstkl. Instrument, wunderschöner Ton, selten schönes Stück, billig
zu verkaufen.
Angebote unter J. C. 3 an die Geschäftsst. d. Bl.

Achtung! Privatherrschaften, günstige Gelegenheit wird Ihnen geboten Ihre V102e
Perser-Teppiche
zu verkaufen. Sie erhalten guten Preis, gleich welche Grösse. Diskretion zugesichert.
13015 Hanscnstein & Vogler, Berlin W 35.

Bei Fliegerangriffen
Wende man sich an die
Mannheimer Rolladen- u. Jalousien-Reparaturwerkstätte
von **Fritz Kraushaar,** Schlossermeister
Telephonruf 6423. Wohnung: Alphornstrasse 25.
Werkstätte: Pflügersgrundstrasse 16.
Schnellste u. prompte Erledigung. L34a

Schmiedekohlen
kauft
Akt.-Ges. Kühnle, Kopp & Kausch
Frankenthal (Pfalz). Ba227

Offert-Briefen
welche auf Chiffre-Anzeigen eingesandt werden, soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere im Original sondern stets in Abschrift beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung
8148

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Dienstag, den 24. Sept., gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 1—770 sowie in den städt. Läden für 3 Pfd. die Kartoffelmarke 154 außerdem die roten Wechselmarken. Der Verkaufspreis ist von Montag, den 23. d. M., ab auf 10 Pfg. für das Pfund herabgesetzt. — Die auf die Kartoffelmarke 133 noch abzuholenden Kartoffeln müssen jedoch mit 11 Pfg. für das Pfund bezahlt werden.

II. Für die Verkaufsstellen:

Kartoffeln: Für die Hauptmarke 134 3 Pfund. Die Kartoffelverkaufsstellen 83—770 müssen ihre Empfangsbescheinigungen Montagnachmittag bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, abholen.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Schuhfürsorge (P 6, 20).
Kurse zur Selbstanfertigung von Haus- und Straßenschuhen beginnen jeden Montag. 3996
Schuhflickstube. Anleitung zum Flicken und Sohlen der Schuhe von 9—12 und von 3—6 Uhr.

Galerie Helbing, München

Wagmüllerstraße 15.

Antiquitäten
Skulpturen
Alte Möbel
Waffen
Gobelin
Alte Gemälde

aus **Schloß Hindelburg** in Schwaben

Versteigerung: 7. Oktober 1918 und folg. Tage.

Katalog mit 12 Lichtdrucktafeln. Preis Mk. 3.—

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn und guter Bruder, mein lieber Bräutigam

Unteroffizier
Paul Mackert
Inf.-Rept. Nr. 136
Inh. d. E. Kr. II. Kl. u. der bad. silb. Verdienstmedaille

im Lazarett in Hersfeld an einer tückischen Krankheit gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Josef Mackert u. Frau Katharina geb. Müller
Neckarspitze Bau 1 Nr. 2
Karl Mackert, z. Zt. franz. Gefangenschaft
Greta und Wilhelm Mackert
Mary Hauing, Braut, **nebst Angehörigen.**

Mannheim, Osnabrück, den 21. September.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 5 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt. 7536a

---

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir davon Kenntnis, daß nach einer heute eingetroffenen Nachricht seines Kompagnieführers unser geliebter, guter Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Reither
Unteroffizier eines Landwehr-Infanterie-Regiments
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

am 14. ds. Mts. bei einem wichtigen Erkundungsgange in treuester Pflichterfüllung, im Alter von 31 Jahren, den Heldentod erlitten hat.

MANNHEIM, Mollstraße 36, den 21. September 1918.

In tiefster Trauer:
Franz Reither, Bankkassier
Anna Reither geb. Waldmann
Emmy Rémery geb. Reither, Paris
Thilde Lux geb. Reither, Ludwigshafen a./Rh.
Ernst Reither, Manila
Otto Reither, Unteroffizier, im Felde
Rémo Rémery, Paris
August Lux, Ludwigshafen a./Rh.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Anna Kinkel

geb. Becker

ist uns unerwartet durch den Tod entrissen worden.

In tiefem Schmerze:
Josef Kinkel

Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten. Lb228

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester, Tante u. Großtante

Fräulein Christiana Haas

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Haas
Familie Fleiner
Familie Baschang
Familie Jacki
7315a

Trauerbriefe liefern in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Miet-Gesuche.

Fräulein sucht
möbliertes Zimmer
mit Küchenbenutzung.
Angebote unter J. U. 20 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Geschäftsfräul. sucht per 1. Oktober 7495a
möbliertes Zimmer
evtl. m. Pens. Ang. unt. J. K. 22 a. d. Geschäftsst.

Frl. sucht zum 1. Okt.
1 möbliertes Zimmer
mit Gas u. Küchenbenütz. (Mans. bevorzugt). Ang. u. R. G. 53 an die Gesch. 7519a

---

Möbl. separ. Zimmer
von jungem Mann per sofort gesucht. Gefl. Ang. unter J. D. 14 an die Geschäftsst. d. Bl. 7480a

---

Einf. möbl. Zimmer
für tagsüber gesucht. Angebote m. Preisangabe u. R. G. 33 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 5725a

---

Bess. Dame sucht 7539a
möbl. Zimmer
m. Wohn- u. Schlafzimmer mit Klavier, mögl. mit Pension. Angebote unter R. N. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Chemiker sucht
möbliertes Zimmer
mit gut bürgerl. Mittagtisch. Angebote unter R. P. 40 an die Geschäftsstelle dieses Bl. 7546a

---

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. elektr. Licht, nicht weit vom Hoftheater zu mieten gesucht. 7479a
Angebote unt. J. P. 19 an die Geschäftsstelle.

---

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. in der Schweizingerstadt—Lindenh. auch Neckarau gesucht. Ang. u. F. Z. 50 a. d. Gesch. 7537a

---

Villa
mit Garten, hier od. in Feudenheim, für April 1919 zu kaufen oder zu mieten gesucht. 7386a
Angeb. unter G. H. 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Geldverkehr.

Mit II. Hypothek
15000 Mk.
auszuleihen. 7506a
Angeb. unter R. B. 27 an die Geschäftsst. d. Bl.

1000 M.
auf einen Monat für gutes Geschäft von Selbstgeber gesucht. Sicherheit und Gewinnanteil. Angebote unt. J. E. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Heirat.

Heirat.

Gebild. Fräulein, Beamtentocht., ang. 30, kath., mittelgroß, dunkelbl., musikal., tücht. im Haushalt, möchte einem gebild. netten Herrn, der sich nach einer trauten Häuslichk. sehnt, eine liebe Gefährtin sein. Witw. mit Kind ex Kriegsbesch. nicht ausgeschl. Anonym zwecklos.
Gefl. Zuschr. mit Bild unter R. D. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 7513a

---

Gebildet, repräsentativer alleinst. Herr, evgl., auf. 60er, mit größ. Vermög., in gesich. Position, jährl. Einkommen 10 000 Mark sucht mit gebildeter, hübscher vermög. Dame
Glückliche Ehe
Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen. Strengste Verschwiegenheit zugesich. und erbeten.
Gefl. ausführl. Zuschr. unter R. M. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blatt. erbeten. 7305a

Verloren.

Heute Morgen am neuen Rathaus (Ecke Kreiersr. gegenüber Paradepl.) 70 Mk. verloren von einem armen Dienstmädch., welches dieselb. ersetzt, muß. Abzugeben geg. gute Belohnung 7529a
Steinbachstr. 56, 1. Tod.